Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In **Bromberg** mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 zl, monatl. 4,80 zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,16 zl, monatl. 5,39 zl. Unter Streifband in Polen monatl. 8 zl, Danzig 3 G., Deutschland 2,50 RM. — **Einzel-Nr. 25 gr, Dienstags- und Sonntags-Nr. 30 gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — **Fernruf Nr. 594 und 595.**

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die einspaltige Reklamezeile 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz. Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Goldpfennig, übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — **Postscheckkonten: Posen 202 157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 87. **Bromberg, Sonnabend den 16. April 1932.** **56. Jahrg.**

Der Eindruck des S. A.-Verbotes im Reich.

Aus **Berlin** wird von überparteilicher Seite berichtet:

Mit welchen Maßstäben der Entschluß der Reichsregierung, die „Braune Armee" aufzulösen, gemessen werden muß, zeigt die Aufmerksamkeit, welche die ganze Welt diesem Ereignis widmet. Im allgemeinen anerkennt die gesamte ausländische Presse den Mut der Reichsregierung. Daraus geht hervor, daß die Reichsregierung in ihren Verhandlungen mit den fremden Mächten einen Zuwachs an Autorität zu erwarten hat, wenn es ihr gelingt, die Folgen dieses Verbotes zu überstehen. Aber überall klingt doch ein leiser Zweifel durch, ob dieser Mut nicht doch eine Dummheit gewesen ist. **Und zwar bezieht sich dieser Zweifel auf die Wahl des Zeitpunktes. War es richtig, zwischen zwei Wahlen einen Staatsakt von solcher Tragweite vorzunehmen? Das wird erst die Zukunft, das wird vor allem der 24. April, der große Wahltag lehren.** Dieser Punkt spielt auch in allen Stimmen des Inlandes die Hauptrolle. Vor allem bei denen, die in dem Schritt der Reichsregierung einen Fehltritt zu sehen. **Vielen, die seit Monden und Wochen das Verbot befürwortet haben, macht die Wahl des Zeitpunktes den Erfolg zweifelhaft.**

Im Grunde ist, soweit nicht die Nebenklänge der bereits im Gange befindlichen Wahlagitation vorherrschen, so ziemlich die gesamte bürgerliche Presse mit dem Vorgehen Groeners einverstanden, allerdings fordert sie ein allgemeines Verbot aller Parteiarmeen, vor allem also auch eine Abschaffung des Reichsbanners und der „Eisernen Front". **Mit Recht wird darauf hingewiesen, daß die amtliche Begründung des SA-Verbotes sich ebenso gut auf das Reichsbanner beziehen lasse.** In der Begründung wird gesagt, daß der Staat allein für Ruhe und Ordnung zu sorgen habe, daß infolgedessen alle Wehrorganisationen der Parteien, und dazu gehören ja schließlich Reichsbanner und Eiserne Front, überflüssig seien. **Auch wenn vom Reichsbanner eine unmittelbare Bedrohung der bestehenden Staatsgewalt nicht zu befürchten sei**, so werde doch allein das Bestehen einer solchen Organisation auf alle anderen Parteien wie eine Aufforderung wirken, sich in ähnlicher Weise einen Machtzuwachs zu sichern. Im Ganzen bleibt der Eindruck, daß die Verordnung der Reichsregierung im Kreuzfeuer der Kritik nicht ganz unbeschädigt bleibt.

Immer deutlicher tritt zutage, daß dieser Schritt nicht seiner Bedeutung entsprechend vorbereitet und erwogen wurde. Es bestätigt sich, daß nicht nur Preußen, sondern in der Tat der Reichswehrminister Groener durch sein Gewicht das Verbot durchgesetzt hat. Noch am Montag hatte sich der Reichspräsident ablehnend verhalten. Als aber Groener nach einigen Vorfällen im Reichswehrministerium, die zu erörtern jetzt nicht die Zeit ist, mit seinem Rücktritt als Reichsinnenminister drohte, wandelte sich die Lage zugunsten des Verbotes. Wir haben Grund zu der Annahme, daß die vielbemerkte Einstimmigkeit des Kabinettsbeschlusses zu den Bedingungen Groeners gehörte. Was aber auch geschehen sein mag, es kann unter keinen Umständen die Übereilung, mit der das Verbot in die Tat umgesetzt wurde, rechtfertigen.

Hitlers Mahnung an die S. A.

Adolf Hitler, der am Mittwoch abend in **Berlin** eintraf, hat anläßlich des SA.- und SS.-Verbots folgenden **Aufruf** erlassen:

„Nationalsozialisten! Parteigenossen! Ehemalige SA.- und SS.-Männer, ehemalige Mitglieder des N.S.K.K. und der Fliegerstürme! Nun wißt ihr, weshalb ich versuchte, die Präsidentschaftskandidatur der schwarz-roten Parteien zu verhindern. General Groener hat als Auftakt für die Länderwahlen die SA. und SS. aufgelöst, Reichsbanner und Eiserne Front dagegen werden als staatspolitisch wertvoll angesehen und deshalb nicht verboten.

Parteigenossen! Ich verstehe eure Gefühle. Jahrelang seid ihr getreu meiner Anordnung legal den Weg der Erringung der politischen Macht gegangen. Ihr seid in dieser Zeit auf das grausamste verfolgt und gequält worden. Hunderte von Kameraden wurden getötet, viele Tausende sind verwundet. Die feigen Mörder und Täter befinden sich zum überwiegendsten Teil jedoch auf freiem Fuß. Für den Versuch der Notwehr habt ihr zahllose Gefängnis-, ja Zuchthausstrafen erhalten. Trotz der zum Teil grauenhaften Not, die durch das Verschulden der heute regierenden Partein auch euch getroffen hat, seid ihr brave und ehrliche Deutsche geblieben. Seumes Wort, daß einst die ärmsten Söhne unseres Volkes die treuesten Bürger sein werden, habt ihr herrlich erfüllt. Was General Groener, Herr Braun, Herr Severing, Herr Grzesinski, Herr Stützel und Herr Brüning usw. wollen, weiß ich und ihr wißt es auch. Unsere Antwort auf diesen neuen Verzweiflungsschlag des Systems wird keine Parade, sondern ein Hieb sein. **Am 24. April ist der Tag der Vergeltung.** Zu diesem Zweck empfehle ich euch, **meine ehemaligen Kameraden der SA. und SS.**, folgendes an:

1. Ihr seid von jetzt ab nur noch Parteigenossen.

2. Ihr erfüllt als Parteigenossen eure Pflicht, indem ihr euch in den Sektionen und Ortsgruppen zur politischen Wahlarbeit als Parteigenossen freiwillig mehr als je zur Verfügung stellt.

3. **Gebt den augenblicklichen Machthabern keinen Anlaß, unter irgendwelchen Vorwänden die Wahlen aussetzen zu können. Wenn ihr eure Pflicht erfüllt, wird dieser Schlag des Generals Groener durch unsere Propaganda tausendfach auf ihn selbst und seine Bundesgenossen zurückfallen.**

4. Verliert nicht den Glauben an die Zukunft unseres Volkes, an die Größe unseres Vaterlandes und an den Sieg unserer Sache, die beiden dienen soll. Ich werde mein Letztes hergeben für diesen Kampf und damit für Deutschland. Denn trotz General Groener: Solange ich lebe, gehöre ich euch und ihr gehört mir.

Am 24. April jedoch möge es einer gerechten Vorsehung gefallen, unseren Kampf für Freiheit und Recht zu segnen. Es lebe unsere nationalsozialistische Bewegung, es lebe Deutschland!"

*

Hitler ist optimistisch.

London, 15. April. (PAT) „Evening Standard" veröffentlicht eine Unterredung mit Hitler über die Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen. Hitler erklärte, daß diese Maßnahme nicht ewig dauern könne. Bald würden die Sturmabteilungen wieder zu ihrer Tätigkeit herantreten, und wenn dies geschieht, so würden die 400 000 Leute, die die Regierung als tot erklärt hat, auf 600 000 Mann anwachsen. Schon einmal seien die Sturmabteilungen aufgelöst worden, und zwar im Jahre 1924. Nach 13 Monaten, als das Verbot wieder rückgängig gemacht wurde, sei ihre Zahl kolossal gestiegen. Hitler gibt der Überzeugung Ausdruck, daß seine Chancen bei den Preußenwahlen hervorragend seien. Er habe die Hoffnung, 160 Mandate zu erhalten.

Die Ursache der Auflösung der Sturmabteilungen erblickt Hitler in der Dankbarkeit gegenüber der Sozialdemokratie für die Unterstützung der Kandidatur Hindenburgs, wie auch in einem Zugeständnis gegenüber Frankreich, das seit einem Jahre die Auflösung der Sturmabteilungen gefordert habe mit der Begründung, daß in ihnen eine Drohung gegen Frankreich erblickt werden müsse. Das Zugeständnis gegenüber Frankreich hält Hitler für ein entscheidendes Moment in dem Beschluß der Reichsregierung, die Sturmabteilungen aufzulösen.

Wie das Wolff-Bureau meldet, ist die Erklärung Hitlers einem Korrespondenten der Auslandspresse gegenüber, daß er Beweise dafür habe, als ob die Auflösung der Sturmabteilungen unter dem Druck des französischen Ministerpräsidenten erfolgt sei, vollständig aus der Luft gegriffen. Diese Erklärung verfolge lediglich das Ziel, die Reichsregierung in einen falschen Verdacht zu bringen, sowie ihre Autorität im In- und Auslande zu untergraben.

*

Der Innenminister von Braunschweig protestiert.

Berlin, 15. April. (PAT.) In den einzelnen Bundesländern, die sich der Verordnung des Reichspräsidenten ohne Vorbehalte untergeordnet haben, wird auch weiterhin die Aktion der Polizei im Zusammenhonge mit der Auflösung der nationalsozialistischen Sturmabteilungen durchgeführt. **Lediglich in Braunschweig legte der nationalsozialistische Innenminister Klagges Protest gegen die Verordnung ein und warnte vor den Folgen der Repressalien gegenüber den Nationalsozialisten.** Für den 16. April ist eine Sitzung des Hessischen Landtages anberaumt, in der die Nationalsozialisten gegen die letzte Verordnung auftreten wollen.

*

Auch die „Hitlerjugend" verboten.

Der Berliner Polizeipräsident hat die Notverordnung über die Auflösung der „militärähnlichen Organisationen der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei" zum Anlaß genommen, auch die „Hitlerjugend" und den nationalsozialistischen „Volkssportverein" zu verbieten.

*

Dazu meldet WTB amtlich:

Das Verbot der Hitlerjugend erstreckt sich, wie wir erfahren, vorläufig nur auf den Gesamtbezirk Berlin. Es ist jedoch anzunehmen, daß auch in anderen Teilen Preußens das Verbot für das Weiterbestehen der Hitlerjugend ausgesprochen wird, da die Begründung dafür darin zu suchen ist, daß die Hitlerjugend dem Chef des Stabes der SA. untersteht und damit eine Unterorganisation der SA. bedeutet.

Die S. A. von Danzig.

Warschau, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der nationaldemokratische **„Kurjer Warszawski"** fordert von der **Polnischen Regierung**, vom Danziger Senat **die gleichen Maßnahmen gegen die SA in Danzig zu verlangen, wie sie im Reich durchgeführt worden sind. (Werden dann auch in Polen alle „privaten" Wehrverbände aufgelöst werden,** die doch neben der starken polnischen Armee — **für die es** in Danzig überhaupt kein Gegenstück, **im abgerüsteten** Deutschland kein zahlenmäßig gleichwertiges, gibt — recht überflüssig sind? D. R.)

*

Danzig, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der **SA-Führer der Standarte V** hat eine Kundgebung erlassen, in der er die Nationalsozialisten auffordert, sich zu keinen Unbesonnenheiten hinreißen zu lassen und auch den geringsten Zwischenfall zu vermeiden, da die Feinde eines deutschen Danzig versuchen würden, mit dem Verbot der SA im Reich das Verbot der SA in Danzig zu erreichen.

19 Parteilisten für die Preußenwahlen.

Davon kommen nur die zehn ersten für Mandate in Frage.

Der Landeswahlausschuß für die Preußenwahl hat jetzt endgültig verfügt, daß von den über 26 Wahlvorschlägen, die zum Teil unter den unmöglichsten Namen mit eingereicht wurden, folgende neunzehn für die preußischen Landtagswahlen zugelassen werden. Die ausgefallenen Nummern sind vom Landeswahlausschuß wegen Nichterfüllung der gesetzlichen Vorschriften abgewiesen worden.

1. Sozialdemokratische Partei Deutschlands; 2. Deutschnationale Volkspartei; 3. Preußische Zentrumspartei; 4. Kommunistische Partei Deutschlands; 5. Deutsche Volkspartei; 6. Nationale Front deutscher Stände (Wirtschaftspartei, Landvolkpartei, Junge Rechte); 7. Deutsche Staatspartei; 8. Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitler-Bewegung); 12. Deutsch-hannoversche Partei; 14. Christlich-sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung); 18. Sozialistische Arbeiterpartei Deutschlands; 19. „Höchstgehalt der Beamten 5000 Mark, für die Arbeitslosen und bis jetzt abgewiesenen Kriegsbeschädigten"; 20. Radikale Partei (Bewegung für gesetzliche Geburtenregelung und Wohlstand; früher radikale Deutsche Staatspartei); 21. Nationale Minderheiten in Deutschland; 22. Partei der Erwerbslosen: für Arbeit und Brot; 23. Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft, aktivistische Bewegung Deutschlands; 24. Deutsche Volksgemeinschaft (Völkisch-revolutionäre Wirtschaftsbewegung); 25. Nationale Opposition der vereinigten Reichsbankgläubiger und Markgeschädigten; 26. Menschheitspartei.

Unter den mangels der gesetzlichen Voraussetzungen zur Ablehnung gelangten weiteren Zersplitterungsvorschlägen befand sich auch noch eine „Partei der deutschen Steuerzahler".

Haftbefehl gegen Dr. Roosen.

Anklage nur wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung.

Der Vernehmungsrichter im Polizeipräsidium hat gegen Dr. Roosen und Werner Kertscher, die auf dem Potsdamer Bahnhof das Attentat auf den Reichsbankpräsidenten Dr. Luther verübten, Haftbefehl erlassen, und zwar **nicht wegen Mordversuchs, sondern — entsprechend den Angaben der Verhafteten, die angaben, keine Tötungsabsicht gehabt zu haben — nur wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mittels Schußwaffe.**

Seitens der Reichsparteileitung der NSDAP. wird erklärt, daß die beiden Urheber des Anschlags gegen Dr. Luther, Kertscher und Roosen, **niemals Mitglieder der NSDAP. gewesen seien.**

Wie weiter mitgeteilt wird, ist Willi Roosen, der Sohn des verhafteten Dr. Max Roosen, festgenommen worden und zwar, weil in seiner Wohnung eine nicht angemeldete Schußwaffe vorgefunden worden ist. Seitens der Polizei wird nachdrücklichst betont, daß die Verhaftung in keinem Zusammenhang mit dem Anschlag auf Dr. Luther steht.

*

Der polnischen Telegraphen-Agentur wird aus Genf gemeldet:

Der **polnische Delegierte für die Abrüstungskonferenz, General Burhardt-Bukacki**, der bei seiner Fahrt über Berlin den Eisenbahnzug benutzte, an dem das Attentat auf Dr. Luther verübt wurde, wäre beinahe das Opfer der Schüsse geworden, die dem Reichsbankpräsidenten galten. Dr. Luther, der auf dem Bahnsteig auf und ab ging, stellte sich schließlich vor das offene Fenster des Waggons, in dem sich General Burhardt-Bukacki befand. In diesem Augenblick wurden die Schüsse abgegeben. Die Kugel, die Dr. Luther streifte, ist in der Wand des Waggons stecken geblieben, direkt unter dem **Fenster, an dem der polnische Delegierte stand.**

Zaleski spricht auf der Abrüstungskonferenz.

Motto: „Der Mann, der das „Wenn" und das „Aber" erdacht, — hat sicher aus Häckerling Gold schon gemacht . . ."
(Gottfr. Aug. Bürger.)

Genf, 14. April. (PAT.) In der gestrigen Nachmittagssitzung der Hauptkommission der Abrüstungskonferenz hielt u. a. auch der **polnische Außenminister August Zaleski** eine Rede, in der er etwa folgendes sagte:

Seit dem Augenblick der Wiederaufnahme der Arbeiten unserer Konferenz haben wir hier eine Reihe interessanter Erklärungen entgegengenommen, die zweifellos schließlich dazu führen dürften, unseren Arbeiten eine Richtung zu geben, die zu einem praktischen Ergebnis führen könnte. Es ist hier die Rede von einer quantitativen und qualitativen Abrüstung. Soweit es sich um die quantitative Abrüstung handelt

so ist mein Land bereit, die Rüstungen bis zum niedrigsten Niveau zu verringern,

wenn es nur die Sicherheit hätte, daß auf diesem Gebiet kein anderes Land über eine offenbare Mehrheit disponieren wird. Andererseits ist es in Anbetracht des Fortschritts auf verschiedenen Gebieten notwendig, dank einer internationalen Organisation entsprechende Mittel gegen das zu finden, was man einen technischen Mißbrauch nennen könnte, der geeignet wäre, unbemerkt die militärische Aktion des Landes zu erleichtern.

Wir sind hier hergekommen, um aufrichtig und loyal mit allen Ländern zusammenzuarbeiten und uns vielleicht zu beglückwünschen, wenn diese Zusammenarbeit von diesem Gesichtspunkt aus zur Schaffung gleicher Bedingungen führt. Die Lage gewisser Länder würde es erfordern, für den Artikel 8 des Paktes eine gewisse Lösung zu finden. Ich meine hier das Verbot gewisser Waffengattungen und die quantitative Abrüstung. Der italienische Plan ist in dieser Beziehung ein hervorragender Lösungsversuch.

Mein Land würde in dieser Beziehung keine großen Opfer bringen,

da es mit der Zusammenarbeit an dem wirtschaftlichen Wiederaufbau beschäftigt ist und nicht über die gefährlichen Waffengattungen verfügt, die den Gegenstand des erwähnten Vorschlages bilden. In dieser Beziehung befindet sich mein Land in einer bedeutend ungünstigeren Lage als manche andere Staaten, die diese Waffen in großen Mengen besitzen und die Möglichkeit ihrer Fabrikation haben. Wir hätten also allen Grund, den Vorschlag auf Einschränkung gewisser Waffengattungen zu unterstützen.

Ich möchte aber gewisse Fragen aufwerfen:

Sind die Autoren dieser Vorschläge entschlossen, das System einer genügend wirksamen Kontrolle anzunehmen, um uns vor Überraschungen zu schützen? Sind sie auch entschlossen, sich mit einer internationlen Kontrolle jeglicher Industrie einverstanden zu erklären, die für Kriegszwecke verwendet werden könnte? Und schließlich: sehen sie eine wirksame Aktion gegen die Länder vor, die gegen das Verbot verstoßen würden?

Ohne die Sicherstellung dieser grundsätzlichen Bedingungen werden wir nur

bequeme Bedingungen für ein Land bösen Willens

schaffen, das unter Mißbrauch des Gefühls der Sicherheit eines gewissen Tages ein Volk überfallen wollte, das loyal die internationalen Bestimmungen beobachtet.

Ein Zeugnis unserer Verantwortlichkeit und der entschiedenen strikten Innehaltung unserer internationalen Verpflichtungen liegt in der Tatsache, das wir bereit sind, jeden Vorschlag über das Verbot gewisser Kategorien der Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft anzunehmen, die durch die Konferenz als besonders offensiv anerkannt werden. Ohne eine genaue Umschreibung der Methoden, die hier in Betracht gezogen werden, droht uns ein jedes Versehen mit der Verlängerung unserer Beratungen, oder sie werden zu einer leeren Manifestation. Notwendig ist eine Lösung, die den Gesamtkomplex des Problems umfaßt, das dieses Ziel im Auge hat und das unserer Arbeit an der Organisation des Friedens voranleuchten muß.

*

Kritischer Extrakt . . .

Der Genfer Vertreter der „Vossischen Zeitung" hat den Ausführungen des polnischen Außenministers Zaleski folgenden Extrakt entnommen:

Zaleski erklärte sich zur Herabsetzung der Rüstungen bereit unter der Voraussetzung der „absoluten Gewißheit, daß kein anderes Land in der Gegend, die Polen vom Standpunkt der Sicherheit aus interessiert, eine wesentliche Überlegenheit besitzt", **Rußland mit seinen 165 Millionen Einwohnern und Deutschland mit 65 Millionen dürften also keine höhere Rüstung besitzen als Polen mit seinen 32 Millionen Einwohnern.** Selbst dem amerikanischen Vorschlag, den er ohne große Opfer für sein Land annehmen zu können erklärte, wollte Zaleski nur unter der Bedingung zustimmen, daß Amerika nicht nur ein Kontrollsystem annimmt, sondern auch eine Kontrolle für alle Rüstungsindustrien und sich bereit erklärt, zur Teilnahme an Sanktionen, wovon auch Herr Zaleski genau weiß, daß die Washingtoner Regierung sie niemals annehmen wird.

*

Amerika gibt nicht nach . . .

Der stellvertretende Außenminister der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Castle, erklärte in einer Pressebesprechung, **die Amerikanische Regierung sei durch den französischen Widerstand gegen Gibsons Vorschläge nicht entmutigt, sondern sie werde weiterhin darauf dringen, daß man sie diskutiere.** Castle betonte, Frankreich habe über Gibsons Rede nicht überrascht sein können, denn die Französische Regierung habe vorher den Text erhalten. Die Amerikanische Regierung halte an der Taktik fest, die sich auch bei der Londoner Flottenkonferenz bewährt habe, nämlich daran, **daß man einen konkreten Punkt nach dem anderen aufgreife und erledige,** anstatt sich in allgemeine philosophische Betrachtungen zu verlieren.

. . . und Lloyd George schreibt ein Buch.

Lloyd George will ein neues Buch über die Abrüstung schreiben, da sein letztes Buch, „Die Wahrheit über Reparationen und Kriegsschulden" ein großer Erfolg war und noch immer täglich in England über 400 Exemplare verkauft werden. Lloyd George will sein neues Werk in zwei oder drei Monaten fertiggestellt haben. „Ich habe den Friedensvertrag unterschrieben", äußerte er. „**Die Abrüstungsklauseln sind wissentlich nicht erfüllt worden.** Mein Buch über die Abrüstung ist eine Pflicht, die ich der Welt schuldig bin."

Grandi gegen Tardieu.

Herabsetzung, nicht Begrenzung der Rüstungen!

Im Hauptausschuß der Genfer Abrüstungskonferenz wurde am Mittwoch die Aussprache über den amerikanischen Vorschlag der Abschaffung gewisser schwerer Angriffswaffen fortgesetzt mit einer Rede des italienischen Außenministers Grandi. Der italienische Außenminister wandte sich eingangs seiner Rede gegen die Ausführungen des französischen Ministerpräsidenten Tardieu, der den amerikanischen Vorschlag bekämpft hatte mit der Begründung, es sei schwer, eine Unterscheidung zwischen Angriffs- und Verteidigungswaffen zu treffen. Der italienische Vertreter erklärte, Italien habe einen organischen Plan der qualitativen Rüstungsbeschränkung vorgelegt, der sich nicht auf die Abschaffung einiger besonders kostspieliger und besonders starker Waffen beziehe. **Italien fordere die gleichzeitige und vollständige Abschaffung aller Waffen, die für die Angriffstätigkeit eines Staates entscheidend seien.**

Grandi entwickelte im einzelnen den italienischen Plan und machte präzise Vorschläge; er forderte: progressive vollständige Abschaffung der schweren Artillerie, beginnend mit den großen Kalibern, desgleichen der Tanks. Bezüglich der Linienschiffe, Flugzeugträger und U-Boote verlangte Grandi, daß jeder Staat vom Beginn des Inkrafttretens der Abrüstungskonvention an jährlich einen bestimmten Prozentsatz der Gesamttonnage in jeder Kategorie zu zerstören habe. Weiter verlangte Grandi progressive Abschaffung der Bombengeschwader und sofortige Zerstörung aller Waffen, die dem Gaskrieg und dem bakteriologischen Kriege dienen. Grandi betonte mit Nachdruck, daß die qualitative Abrüstung, wie sie Italien vorschlage, nur ein System sei, das durch andere Maßnahmen noch ergänzt werden müsse; er erklärte ausdrücklich, daß das Ziel der Abrüstungskonferenz die Herabsetzung und nicht die Begrenzung der Rüstungen sei.

Grandi wies weiter auf die Erfahrungen des Weltkrieges hin, die dazu geführt hätten, im Artikel 5 des Versailler Vertrages die Abschaffung der schweren Angriffswaffen ohne Unterschied für die unterlegenen Staaten anzuordnen. Diese Bestimmungen der Friedensverträge habe Italien im Auge, wenn es jetzt die allgemeine Ausdehnung des Verbots fordere. Wir haben, erklärte Grandi, mit unserem Vorschlag der Tatsache Rechnung getragen, daß praktisch schon ein Abkommen existiert, das genau die Waffen bezeichnet, die besonderen Angriffscharakter haben. Grandi wandte sich wiederholt gegen die Argumente Tardieus und erregte die besondere Aufmerksamkeit der Versammlung, als er darauf hinwies, daß die Französische Regierung selbst in ihrem Memorandum vom 5. Februar die Rüstungsgattungen angegeben habe, die hierfür in Frage kommen. Im übrigen solle man sich nicht in theorettische Diskussionen verlieren, sondern das Problem praktisch und im Lichte der Erfahrungen lösen; dann werde die Unterscheidung nicht schwer fallen. Grandi äußerte sich auch zu der von Frankreich immer wieder angezogenen Theorie von der industriellen Kriegsbereitschaft. Wenn man einen Staat seiner militärischen Offensivrüstungen beraube, so nehme man diesem Staat, selbst wenn er gegenüber seinen Nachbarn über ein größeres oder geringeres „potentiel de guerre" verfüge, die entscheidende Basis für einen Angriff. „Welcher Staat", so erklärte Grandi, „will es riskieren, blindlings einen Angriff zu unternehmen in dem allgemeinen Vertrauen auf Waffen, die er erst herstellen müßte?" —

In außerordentlich eindrucksvoller Weise wies Grandi weiter den Einwand Tardieus zurück, daß das Verbot der Herstellung solcher Waffen durch geheime Fabrikation leicht umgangen werden könne. „Wenn wir", so erklärte der italienische Vertreter, „**bei unseren Handlungen von vornherein den guten Willen in Zweifel stellen, so bedeutet das, daß man das Gebäude der Sicherheit, des Friedens und des gegenseitigen Vertrauens, also die Grundlagen der internationalen Zusammenarbeit und des Völkerbundes erschüttere.**

Grandi faßte seine Ausführungen dahin zusammen, daß die Abschaffung der Angriffswaffen die Verteidigungsfähigkeit der Staaten und ihre Sicherheit verstärke, den Angriff erschwere, günstigere Bedingungen für die Wirksamkeit des Völkerbundes und des Kellogg-Paktes schaffe und bessere Bedingungen herstelle, um zu einer wirksamen Herabsetzung der Rüstungen auf das niedrigste Niveau zu kommen.

Die Rede des italienischen Vertreters wurde von der erdrückenden Mehrheit der Versammlung mit außergewöhnlich starkem Beifall aufgenommen.

Im Hauptausschuß der Abrüstungskonferenz hielt der südslawische Ministerpräsident Marinkowitsch — als Sekundant der Franzosen — die Einhaltung eines Abkommens über die Abschaffung der schweren Kriegswaffen im Kriegsfall für unmöglich. Er wies besonders darauf hin, daß schon vor dem Weltkriege die chemische und bakteriologische Waffe verboten gewesen seien. Dennoch hätten die Kriegsführenden alle anwendbaren Mittel angewandt. In Zukunft würden es die Staatsmäner ebenso machen, wenn sie nicht sofort abgesetzt werden wollten. Deshalb müsse der Völkerbund das Recht erhalten, den Angreifer außerhalb des Rechts zu erklären und ein gemeinsames Vorgehen aller Völkerbundsmächte gegen den Angreifer durchzuführen. Marinkowitsch schlug dann vor, alle Angriffswaffen unter die Kontrolle des Völkerbundes zu stellen und alle U-Boote, bis auf die zur Küstenverteidigung notwendigen, abzuschaffen.

Der Vertreter von Uuruguay setzte sich noch entschiedener für den französischen Standpunkt ein. Der Vertreter Persiens schloß sich dagegen den italienisch-amerikanischen Vorschlägen an.

Schulrat Meyer noch immer in Haft.

Wie das „Memeler Dampfbrot" meldet, befindet sich der am Sonnabend verhaftete Schulrat Meyer aus Memel noch immer im Gefängnis Bajohren. Er wird nach den für die Insassen dieses Gefängnisses geltenden Vorschriften behandelt. So ist es, um nur ein Beispiel anzuführen, den Insassen nicht gestattet, Messer und Gabel zu benutzen. Sie müssen sich den Aufstrich mit dem Finger auf das Brot streichen. Da Schulrat Meyer magenkrank ist, wird dringend gewünscht, daß ihm gewisse Erleichterungen gestattet werden.

Auf der Liste der Memelländischen Volkspartei, auf der Schulrat Meyer an dritter Stelle kandidiert, bleibt er auch nach seiner Verhaftung. Am Montag vor- [illegible] Ersuchen die Genehmigung erhalten, daß Schulrat Meyer die Kandidatenliste unterzeichnet. Daraufhin begaben sich mehrere Herren der Volkspartei nach dem Gefängnis, wo Schulrat Meyer die erforderlichen Unterschriften gegeben hat.

*

Kriegsgericht?

Wie die „Lietuvos Zinios", das Blatt der litauischen Linksopposition, wissen will, wird sich der verhaftete Schulrat Meyer vor einem Kriegsgericht zu verantworten haben. Ihm wird zur Last gelegt, sich gegen den Paragraphen 108 des alten russischen Strafgesetzbuches vergangen zu haben.

Die Verhaftung des Führers der memelländischen Volkspartei, Schulrats Meyer, und des Reichsdeutschen Becker dürfte nach Auffassung deutscher juristischer Kreise (die in der „Königsberger Allgemeinen Zeitung" zum Ausdruck kommt) große Komplikationen im Hinblick auf die Rechtmäßigkeit der ergriffenen Maßnahmen zur Folge haben. Selbst wenn Meyer und Becker sich Litauen gegenüber illoyal verhalten hätten (was bei Meyer völlig ausgeschlossen ist! D. Schriftl.), wird bezweifelt, ob die Verhaftungen auf Grund des Kriegszustandes vorgenommen werden konnten.

Über die Berechtigung zu dessen Ausdehnung auf das Memelgebiet besteht nämlich überhaupt noch keine Klarheit, ebenso auch nicht über die Anwendung des § 108 des alten russischen Strafgesetzes vom Jahre 1903, der nach folgendem Wortlaut „ein russischer Untertan, welcher den Feind, in dessen kriegerischen oder sonstigen gegen Rußland gerichteten feindlichen Unternehmungen begünstigt oder ihm Vorschub leistet, und sich hierdurch der Spionage schuldig macht, wird mit dem Tode bestraft", jetzt gegen Schulrat Meyer angewandt wird. Man hegt große Zweifel, da der Schwerpunkt des Vergehens gegen diesen Paragraphen auf dem Wort „Feind" und „feindlich" beruht. Sollte das nun Deutschland oder das Memelgebiet sein?

Republik Polen.

Marschall Pilsudski bei König Karl.

Bukarest, 15. April. (PAT.) Marschall Pilsudski stattete gestern dem König Karl von Rumänien einen Besuch ab. Eine Stunde darauf, nachdem er das königliche Palais verlassen hatte, machte König Karl dem Marschall im Gesandtschaftsgebäude einen Gegenbesuch. Die Unterredung dauerte über eine halbe Stunde.

Justizminister a. D. Wyganowski †.

Warschau, 15. April. (PAT.) In der gestrigen Nacht ist der ehemalige Justizminister Wyganowski, der in der letzten Zeit Richter des Obersten Verwaltungsgerichts war, im 64. Lebensjahre gestorben.

Konsul Molly in Lodz.

Der Präsident der Republik hat dem deutschen Konsul, Dr. Walter Molly, für das Gebiet der Stadt Lodz und die Lodzer Wojewodschaft mit dem Sitz in Lodz die Exequatur erteilt.

Neues polnisch-russisches Grenzabkommen.

Wie wir vor einigen Tagen meldeten, wurde in Moskau im Volkskommissariat für auswärtige Angelegenheiten zwischen Polen und Sowjetrußland ein Abkommen unterzeichnet, durch das die Rechtsverhältnisse an der polnisch-sowjetrussischen Grenze geregelt werden. Das Abkommen legt beiden Parteien die Pflicht auf, die Grenzzeichen instand zu halten, es regelt die Frage der Überschreitung der Grenzen durch Amtspersonen, sieht einige Erleichterungen im Grenzverkehr, sowie beim Fischfang in den Grenzgewässern vor.

Kleine Rundschau.

Vulkanausbruch im Kaspischen Meer.

Auf der Insel Swinoj im Kaspischen Meer, 30 Meilen südlich von Baku, brach plötzlich ein Vulkan aus. Fünf Inselbewohner fanden in der glühenden Lava den Tod. Ein in der Nähe befindlicher Dampfer konnte 18 Inselbewohner retten, die mit schweren Brandwunden nach Baku gebracht wurden.

Keine Menschenverluste bei den Vulkanausbrüchen in Chile.

Santiago, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Wie von der Chilenischen Regierung amtlich mitgeteilt wird, haben die Vulkanausbrüche auf chilenischer Seite der Anden bisher kein Menschenleben gefordert.

Wasserstandsnachrichten.

Wasserstand der Weichsel vom 15. April 1932.

Krakau — 1,93, Zawichost + 2,70, Warschau + 2,70, Plock + 3,32, Thorn + 4,60, Fordon + 4,42, Culm + 4,58 Graudenz + 4,82, Kurzebrak + 5,27, Piekel + 5,22, Dirschau + 5,20, Einlage + 3,24, Schiewenhorst + 3,02.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 15. April.

Bewölkt.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet bewölktes und wieder milderes Wetter mit nachlassenden Regenfällen an.

Aus dem Stadtparlament.

Die gestrige öffentliche Sitzung des Bromberger Stadtparlaments war nur von kurzer Dauer. Sie begann pünktlich gegen 6,30 Uhr abends, da die Versammlung diesmal ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Stadtväter beschlußfähig war, nachdem die Sitzung in der vorigen Woche wegen Beschlußunfähigkeit vertagt werden mußte. Auf der Tagesordnung standen nur wenige Punkte, die Aussprache war sehr sachlich und kurz, so daß die Sitzung schon um 7.30 Uhr ihren Abschluß fand.

Eingeleitet wurde die Sitzung durch den Stadtverordneten-Vorsteher Beyer mit der Verlesung eines Schreibens des Regierungskommissars Ukielski, in dem dieser davon Mitteilung macht, daß er infolge seiner Versetzung nach Lodz Bromberg verläßt. Der Stadtverordneten-Vorsteher fügte hinzu, daß er dem scheidenden Regierungskommissar einen offiziellen Abschiedsbesuch abgestattet und von ihm die Erklärung entgegengenommen habe, daß er ungern aus Bromberg scheide, da er bei den städtischen Körperschaften stets ein großes Entgegenkommen gefunden und mit diesen in voller Eintracht zusammengearbeitet habe. Im Zusammenhange damit dürfte ein offener Brief nicht uninteressant sein, den der scheidende Regierungskommissar in der „Gazeta Bydgoska" vom 15. April veröffentlicht hat. In diesem Schreiben heißt es u. a.: „Es beruht nicht auf Wahrheit, als ob ich in den Ruhestand versetzt worden wäre, wahr dagegen ist, daß ich weiterhin im Amt bin. Weil meine Versetzung nach Lodz — obwohl sie mit einer Beförderung verbunden ist — entgegen meinem Willen erfolgte, da es nicht in meiner Absicht lag, Bromberg zu verlassen, habe ich bei den vorgesetzten Behörden den Antrag gestellt, weitere Ermittelungen zur Klärung der gegen mich erhobenen Angriffe anzustellen. Damit werden die phantastischen Gerüchte, die durch Böswilligkeit oder persönliche Antipathie entstanden sind, zerstreut werden."

In Erledigung der Tagesordnung wurde zunächst ein Beschluß des Magistrats angenommen, in dem es heißt: „Der Magistratsbeschluß vom 9. Februar und vom 2. März 1931 über die Einführung einer speziellen Steuer von Bauplätzen wird aufgehoben und beschlossen, die erwähnte Steuer vom 1. April 1932 ab in der Form eines Kommunalzuschlages zu der Staatssteuer von Bauplätzen in Höhe von 100 Prozent nach den Grundsätzen der Bemessung dieser Staatssteuer zu erheben." Ohne Debatte wurde ferner der von dem Wojewoden in Posen bestätigte Tarif für die städtischen Krankenhäuser zum Beschluß erhoben. Der neue Tarif sieht die Verringerung der vom Magistrat am 14. März d. J. beschlossenen und von der Stadtverordnetenversammlung angenommenen Sätze vor.

Zum Schluß wurden verschiedene inzwischen eingelaufene Anträge verlesen, darunter ein Antrag der sozialistischen Fraktion, für die Kinder der Bergarbeiter im polnischen Kohlenrevier, die längere Zeit gestreikt hatten, eine Beihilfe von 10 000 Złoty zu bewilligen. Der Antrag wurde von dem Redner der Sozialistischen Fraktion damit begründet, daß die Bergarbeiter gestreikt hätten, weil man ihnen die Löhne gekürzt hätte, ihre Kinder aber in der Zeit gehungert haben und physisch heruntergekommen seien. Andere Städte, wie z. B. Warschau und Lodz hätten größere Beträge für diesen Zweck hergegeben, und Bromberg habe als eine der größten Städte Polens die moralische Pflicht, sich auch an dieser Hilfsaktion zu beteiligen. Der Vizepräsident Dr. Chmielarski wies auf die materielle Notlage der Stadt und auf die große Zahl der in Bromberg lebenden unterstützungsbedürftigen Arbeitslosen hin und vertrat den Standpunkt, daß die Stadt für derlei Zwecke kein Geld übrig habe, zumal man die hiesigen Arbeitslosen auch nur durch Kürzung verschiedener Haushaltspositionen notdürftig unterstützen könne. Der sozialistische Antrag wurde schließlich der Finanzkommission überwiesen, die prüfen soll, ob die Stadt Bromberg in der Lage ist, auch zu einer Hilfsaktion für auswärtige Kinder eine Spende herzugeben.

Die öffentliche Sitzung fand ihren Abschluß mit der Verlesung eines Schreibens des Graphischen Verbandes für die Wojewodschaft Posen und den Netzedistrikt, in welchem der Stadtverordnetenversammlung die Anerkennung darüber ausgesprochen wird, daß sie in einer der letzten Sitzungen die Interessen ihrer Bürger objektiv und sachgemäß dadurch vertreten habe, daß sie gegen die unlautere Konkurrenz auftrat. Es handelt sich um die Bromberger „Schule für Handel und Industrie" (die frühere Kunstgewerbeschule), für die der Magistrat im Stadthaushalt einen Betrag von 20 000 Złoty für „die Instandhaltung des Schulgebäudes" eingesetzt hatte. In der damaligen Aussprache wurde darauf hingewiesen, daß die Gewerbeschule Druckerei-Aufträge entgegennehme, die sie zu einem lächerlich billigen Preise liefere, da die Arbeiten von den Lehrlingen ausgeführt würden, die die Betriebe für den Fortbildungsschulunterricht überlassen müssen. Dadurch werde den Druckereien in unerhörter Weise Konkurrenz gemacht, die steuerzahlenden Unternehmen würden geschädigt und bestimmten Händlern Vorschub geleistet. Die Versammlung beschloß daraufhin, diesen vom Magistrat beantragten Betrag von 20 000 Złoty zu streichen.

Nachdem die Tagesordnung der öffentlichen Sitzung erschöpft war, wurde in eine geheime Sitzung eingetreten.

Die Sonntage zwischen Ostern und Pfingsten.

Der erste Sonntag nach Ostern, gewöhnlich „Weißer Sonntag" genannt, führt auch die Bezeichnung „Quasimodogeniti". Der Lateiner wird gleich erraten, daß dies eigentlich drei Wörter sind. Damit beginnt nämlich der Eingang der Messe an diesem Tage. Es sind die Worte des heiligen Petrus, die den neugeborenen Kindern gelten, die nach der geistigen Milch des Glaubens verlangen. Quasi modo geniti infantes, deutsch: Wie die neugeborenen Kinder. Der zweite Sonntag nach Ostern heißt Misericordia Domini; fortzufahren ist: plena est terra. Auch dies sind die Eingangsworte der Messe; sie heißen auf deutsch: Der Huld des Herrn ist voll die Erde. Am dritten Sonntag nach Ostern beginnt die Messe mit den Worten: Jubilate Deo, frohlocket Gott; daher führt dieser Sonntag den Namen Jubilate. Der vierte Sonntag heißt Cantate, wiederum nach den Eingangsworten Cantate Domino canticum novum, das heißt: Singt dem Herrn ein neues Lied. Der fünfte Sonntag führt den Namen Rogate von rogo = bitten, rogatio = die Bitte. Die Bezeichnung rührt hier nicht von den Eingangsworten der Messe her, sondern findet ihre Erklärung darin, daß dem fünften Sonntag die sogenannte Bittwoche folgt, das heißt, die drei nächsten Wochentage bis Christi Himmelfahrt sind Bittage oder Rogationstage. Die Entstehung dieser Bittage datiert aus dem 5. Jahrhundert. Um die Mitte dieses Jahrhunderts ordnete Bischof Mamertus von Vienne drei Sühnetage an, um das durch verschiedene Unglücksfälle und Naturkatastrophen niedergedrückte Volk wieder zu ermutigen. Bald wurde diese Einrichtung, die anfänglich nur im südlichen Frankreich Geltung hatte, allgemein übernommen, so daß jetzt diese Bittage, verbunden mit Flurprozessionen, namentlich auf dem Lande stattfinden. Ihr Zweck besteht darin, geeignetes Wetter für die Feldfrüchte zu erflehen, wie dies auch in der Epistel der Bittage zum Ausdruck kommt, wo nach dem Gebet des Elias der Himmel Regen gab und die Erde neue Früchte hervorbrachte. Der sechste Sonntag nach Ostern, zugleich der letzte vor Pfingsten, heißt Exaudi, denn an diesem Tage beginnen die Eingangsgebete mit den Worten: Exaudi, Domine, vocem meam; erhöre, Herr, meine Stimme.



Verzeih auch nun . . .

O du, die mir das Liebste war,
Du schläfst nun schon so manches Jahr.
So manches Jahr, da ich allein,
Du gutes Herz, gedenk ich dein.
Gedenk ich dein, von Nacht umhüllt,
So tritt zu mir dein treues Bild.
Dein treues Bild, was ich auch tu,
Es winkt mir ab, es winkt mir zu,
Und scheint mein Wort dir gar zu kühn,
Nicht gut mein Tun,
Du hast mir einst so oft verziehn,
Verzeih auch nun.

Wilhelm Busch.

§ **Änderungen bei den diesjährigen Reifeprüfungen.** Am 9. Mai beginnen in diesem Jahre in den Mittelschulen die Reifeprüfungen. Wie jetzt die Regierungspresse zu berichten weiß, hat das Kultusministerium an die Schulkuratorien eine Anordnung erlassen, wonach in allen Mittelschulen, die keine Rechte der staatlichen Gymnasien besitzen (Kategorie B) bestimmte Änderungen der Examensforderungen durchgeführt werden. In diesen Schulen soll zum ersten Male die sogenannte erweiterte Reifeprüfung stattfinden, die darin besteht, daß den Abiturienten nicht mehr das Recht zur Auswahl der schriftlichen Fächer zusteht (Geschichte oder Polnisch sowie Latein oder fremde Sprachen). Die Abiturienten werden ferner das mündliche Examen in allen Fächern abzulegen haben.

§ **Vor der Strafkammer** des hiesigen Bezirksgerichts hatte sich der 38jährige Vermittler Alexander Pilarski aus Nakel wegen Betruges zu verantworten. P., sowie dessen Genossen Poznański, Porębski und Konieczny hatten sich wegen ähnlicher Vergehen bereits einige Male vor Gericht zu verantworten. Der Landwirt Jan Jcka aus Gdynia suchte im April v. Js. den P. in Nakel auf und bat, ihm beim Ankauf einer Landwirtschaft behilflich zu sein. P. und J. besichtigten darauf in Królikowo, Kreis Schubin, eine Landwirtschaft des Besitzers Braun. Da dem J. die Landwirtschaft gefiel, wurde sofort zur Abschließung des Kaufvertrages geschritten. Vordem jedoch vergewisserte sich J. durch mehrmaliges Fragen, ob die Landwirtschaft auch tatsächlich dem Braun gehöre, was P. bejahte. J. leistete darauf dem B. eine Anzahlung von 4000 Złoty und gab dem P. für Vermittlung 300 Złoty. Wie groß war jedoch der Schreck des J. als er einige Zeit später in dem Hypothekenbuch feststellte, daß B. gar nicht der Eigentümer der Wirtschaft, sondern nur Pächter derselben sei. Die 4000 Złoty hat der Landwirt natürlich nicht mehr zurückerhalten. Wegen dieses Vergehens wurde B. bereits einmal zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte P. versuchte in der Gerichtsverhandlung durch Ausflüchte die Schuld zu widerlegen. Das Gericht verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. ‡

§ **Auch Briefkästen werden beraubt!** Die Postverwaltung mußte in letzter Zeit die Feststellung machen, daß in Bromberg eine Diebesbande systematisch die Briefkästen beraubt. Heimgesucht wurden insbesondere die Stadtteile in der Nähe des Woll- und des Kornmarktes. Mit Hilfe von Nachschlüsseln öffnen die Diebe die Briefkästen und entnehmen ihnen die darin befindlichen Postsachen. Es ist anzunehmen, daß die Diebe nach Briefen suchen, in denen, wie das leider häufig der Fall ist, Geld versandt wird, ohne daß diese Sendung durch Einschreibe- oder Wertbrief erfolgt. Die Diebe öffnen diese Briefe und werfen sie — falls sie nichts darin finden — in einem anderen Stadtteil wieder in den Briefkasten. Es ist dabei selbstverständlich, daß sie alle lose an den Briefen haftenden Marken entfernen. Die Polizei hat bereits energische Untersuchung eingeleitet. Es steht zu hoffen, daß es den gemeinsamen Bemühungen der Polizei und der Bevölkerung gelingen wird, diese „Briefkasten-Spezialisten" unschädlich zu machen.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Sonnabend, 8 Uhr: Vortrag für Männer u. j. Männer. Sonntag, 4 Uhr nachm.: Jugendbund-Jahresfest (Gemeinschaftshaus, Marcinkowskiego [Fischerstr.] 8). Thema: Freie Jugend. Redner Pred. Folchert-Schneidemühl. Eintritt frei. (Siehe Anzeige.) 1722

*

Deutsche Bühne Bydgoszcz T. z. Auf die am Sonntag, 17. April, nachmittags 4 Uhr, stattfindende unwiderruflich letzte Aufführung von Goethes Faust I und II weisen wir nochmals empfehlend hin. Durch die herabgesetzten Preise (der Fauteuil-Platz beträgt außerdem nur den Preis des ersten Platzes), ist Jedem die Möglichkeit gegeben, die Aufführung wahrzunehmen. Niemand versäume diese letzte und billige Gelegenheit, Goethes unsterbliches Werk kennen zu lernen. Beginn 4 Uhr. Große Pause 7.45 bis 8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. Man sichere sich sofort Karten in der Johneschen Buchhandlung, Gdańska. Tel. 422. 3991

□ **Crone**, 14. April. Der heutige Wochenmarkt war gut besucht. Es kosteten: Butter 1,20—1,40, Eier 0,80—1,00, Quark 0,25—0,35 das Pfund, junge Tauben 1—1,20 das Paar, Kartoffeln 1,80—2,30 der Zentner. Fette Schweine brachten 38—45 Złoty pro Zentner, Absatzferkel 25—32 Zł. das Paar. — Am 21. d. M. findet hier ein Kram-, Vieh- und Pferdemarkt statt.

□ **Crone** (Koronowo), 14. April. Kürzlich wurden bei dem Besitzer Schlieter in Witoldowo ungefähr 4—5 Zentner Unkrautsamen auf 5 Morgen Roggensaat gestreut. Sch. hatte im vergangenen Jahre bereits unter einem ähnlichen Racheakt zu leiden; damals wurden einige Morgen unreifes Getreide abgemäht. Den Tätern ist man bereits auf der Spur.

v. **Argenau** (Gniewkowo), 14. April. Auf dem heutigen Wochenmarkt herrschte ein außerordentlich starker Verkehr. Man zahlte für Butter 1,20—1,40, Eier die Mandel 0,80—1,00 und Kartoffeln den Zentner 2,50—3,00. Die Schweinepreise haben ganz wesentlich angezogen. Fettschweine wurden mit 50—53 Złoty der Zentner, Absatzferkel mit 18—20 Złoty das Paar und Läufer mit 35—40 Złoty das Stück gehandelt.

z **Inowrocław**, 13. April. Teures Getreide. Auf der Anklagebank saßen zwei Diebe, der Arbeiter Stanisław Rataiczak und sein Schwager Josef Dalwas, beide aus Nojdahl. Sie sind des Einbruchs und Diebstahls angeklagt. Am 18. Januar d. J. waren die Angeklagten durch Herausnahme von Dachbrettern in die Windmühle des Besitzers Gustav Schülke in Jordanowo bei Złotniki-Kuj. eingedrungen und hatten dort 4 Zentner Mischgetreide und 3 Zentner Schrot entwendet. Nach kurzer Beratung verurteilt das Gericht die beiden hartnäckigen Leugner zu je 1 Jahr Zuchthaus. Rätselhafter Einbruch in der Deutschen Spar- und Darlehnskasse Radlowo Kreis Mogilno. Der Landwirt Hermann Steinmetz aus Radlowo Kreis Mogilno ist gleichzeitig Verwalter der Deutschen Spar- und Darlehnskasse Radlowo und hat am Sonnabend vergangener Woche aus Bromberg 6000 Złoty Bargeld erhalten. Am Sonntag früh wurde Steinmetz an Händen und Füßen gefesselt und mit einem Knebel im Mund aufgefunden. Nach seiner Aussage seien in der Nacht unbekannte Personen mit Hilfe einer Leiter durch das Dach in die Wohnung eingestiegen, haben ihn gefesselt, das Geld ansich genommen und sind wieder verschwunden. Die eingeleitete Untersuchung wird Klarheit in dieser Angelegenheit schaffen.

Budzyn, 13 April. Da die Tochter des Landwirts Krzemiak aus Aschenfurt bei Budzyn von ihren Angehörigen seit Sonntag vermißt wurde, begab man sich auf die Suche. Das Mädchen wurde am Montag früh als Leiche in dem Brunnen des Hauses ihrer Eltern gefunden. — Ob Selbstmord oder Unglücksfall vorliegt, ist unbekannt.

q **Gnesen** (Gniezno), 14. April. Schon wieder sind im Dorfe Wełnica, Kreis Gnesen, Diebstähle verübt worden. So wurde der Landwirt Antoni Garstka in einer der letzten Nächte heimgesucht. Die Diebe stellten eine Leiter, welche sie sich im Nachbardorfe von dem Besitzer Semmler aneigneten, an ein Bodenfenster und entwendeten von dort 25 Pfund Kleesamen, 10 Pfund Reihgras, Federn, Wäsche, Räucherware und Bekleidungsstücke im Gesamtwerte von 400 Złoty. Von hier begaben sich die Spitzbuben zu dem Besitzer August Schwarze nach Jankówko. Sie wurden aber von Sch. bemerkt und durch Gewehrschüsse verscheucht. — In einem dritten Falle mußte der Besitzer Arthur Flauß in Orchol einen „nächtlichen Besuch" hinnehmen. Hier stahlen die Diebe sämtliche Hühner. — Auf der Chaussee von Gniezno—Strzyszewo Kościelne ist von Banditen schon zum zweiten Male die Muttergottesfigur total vernichtet worden.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 87

Heute entschlief nach langem Leiden im vollendeten 35. Lebensjahre meine inniggeliebte Frau, unsere liebe Tochter, vielgeliebte Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Amalchen Zillmer

geb. Krüger.

Die trauernden Hinterbliebenen

Heinrich Zillmer.

Białośliwie, den 11. April 1932.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 15. d. Mts., nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. 1718

Zeiss-Punktalgläser

die besten für Ihre Augen, **ab 1. April**

um 20% billiger!

Sämtliche Arten am Lager.

Reichhaltige Auswahl in allen modernen Brillen-, Klemmer- und Lorgnettenfassungen.

Oskar Meyer

Optisches Spezialgeschäft

Gdańska 21. 3539

Partner für eine Faltbootfahrt rund um die Erde gesucht!

Größ. Kapital nicht erforderlich. Engl. u. franz. Sprache Bedingung. Nur ernstgem. Zuschr. mit Lichtbild unt. G. 101 an die Geschst. d. Culmer Ztg., Chełmno, erb. 3909

Erteile als ehemaliger Konsulatsbeamter **Auskunft**

insämtl. Konsulatsangelegenheiten.

(Pässe, Staatsangehörigkeitssachen, Ein-, Aus-, Ansiedlungs- u. Niederlassungsvisa sowie Ein- u. Auswanderangelegenheiten von Polen nach Deutschland und Deutschland nach Polen.)

M. Borzeszkowski, Chojnice, Młyńska 22.

Obstbäume

in allen Sorten u. Formen, Coniferen, echten und wilden Wein, Beerensträucher, Pfirsich, Aprikosen, Nußbäume, Erdbeer- u. Spargelpflanzen, Rosen-H.u.B. Frühjahrs- u. mehrjähr. Stauden, sowie alles andere Material für jetzige Pflanzzeit empfiehlt in bester Ware zu sehr billigen Preisen 3695

Robert Böhme,

Ogrodnictwo T. z o. p., Bydgoszcz, Jagiellońska 16, Tel. 42.

Landwirte baut eigenes Futter!

baut die Gehalts-Runkelrübe

Kirsches Ideal!

Farbe, Form und leichte Erntbarkeit wie gelbe Eckendorfer, aber keine wässrigen Massen-, sondern Höchstertr. an gehaltsreicher Trocken-Substanz v. Mrg., haltbar bis in den Sommer. Auch geeignet für Schweine und Pferde.

1. Absaat 77% keimfähig, **gibt ab** Zentner für 25 zł gegen Nachnahme. **Wiederverkäufer Rabatt.**

Schmekel, Wiskitno, Kr. Bromberg, p. Wierzchucin król. Telefon 1.

Niederlagen b. Otto Jorkick, Crone (Koronowo) und vielen ländlichen Genossenschaften. 3285

Forstpflanzen

aller Arten und Größen in bester Qualität, zu **billigsten Preisen**, liefern in jeder Menge folgende Forstverwaltungen, unter Aufsicht der Pommerellischen Landwirtschaftskammer:

1. **Cichoradz,** p. Dąbrowa Chełmińska, pow. Toruń: Birke 2—3jähr., Esche 2—6jähr., Ahorn 4—5jähr., Eiche 2jähr., Fichte 2—4jährig.
2. **Iłowo,** p. Iłowo, pow. Sępólno: Esche 2—3jährig.
3. **Kamienica,** p. Pruszcz-Bagienica, powiat Tuchola: Kiefer 1jährig, Fichte 2jährig.
4. **Klonówka,** p. Pelplin, pow. Starogard: Kiefer 1jährig, Fichte 3jährig, Maulbeere 1—2jährig.
5. **Komierowo,** p. Przepałkowo, pow. Sępólno: Kiefer 1jährig, Fichte 1—3jährig, Esche 3—4jährig.
6. **Łysomice,** p. Lulkowo, pow. Toruń: Kiefer 1jährig, Fichte 1—3jährig, Lärche 4—6jähr., Eiche 1—2jähr., Roteiche 2jähr., Roterle 2jährig, Weißbuche 3jährig, Esche 3—6jährig.
   Melno, p. Melno, pow. Grudziądz:
7. Fichte 2—4jährig, Roterle 3jährig.
8. **Ostrowite,** p. Ostrowite, k. Jabłonowa, pow. Lubawa: Kiefer 1jähr., Bankskiefer 1jähr., Fichte 1—4jähr., Eiche 1jähr., Roteiche 1jährig, Rotbuche 2—3jährig, Roterle 1—3jährig, Weißerle 1—2jähr., Birke 2—3jähr., Akazie 1—2jährig.
9. **Zamarte,** p. Ogorzeliny, pow. Chojnice: Kiefer 1jähr., Fichte 2—3jähr., Rotbuche 3jährig, Roteiche 2jährig.

Waldsamen

nur erstklassiger Qualität, liefert preiswert

Waldbesitzerverband Toruń

ul. Sienkiewicza 10. 3578

Polnisch. u. deutsch. Unterricht

w. gewissenhaft erteilt. Plac Poznański 1, II, r. 3511

Polnischer Sprachunterricht

für Anfänger u. Fortgeschritt., auch Einzelunterricht. Anmeld. erb. Goethestr. 2 (ul. 20 stycznia 20 r.), Zimm. 12. 3918

Klavierstimmungen

Pfitzenreuter, Pomorska 27 1717

Kirchenzettel.

Sonntag, d. 17. März 1932

* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vormitt. 10 Uhr Sup. Aßmann, 11½ Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Versammlung des Jungmädchenvereins im Gemeindehause, Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Sup. Aßmann.

Evangl. Pfarrkirche Vorm. 10 Uhr Pfr. Hesekiel ½12 Uhr Kindergottesdst., Dienstag, abends 8 Uhr Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vorm. 10 Uhr Pfr. Wurmbach*, 11½ Uhr Kindergottesdst., Montag, ab. 8 Uhr Übungsstunde des Kirchenchors, Dienstag, abends 8 Uhr Vereinsstunde des Jungmänner-Vereins.

Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, Pfr. Laßahn, 11½ Uhr Kindergottesdst., Donnerstag, abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Kl. Bartelsee. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., nachm. 2 Uhr Jungmädchenverein, Dienstag, abends 7 Uhr Jungmännerverslg., Freitag, ab. 7 Uhr Singen.

Schröttersdorf. Nachm. 4 Uhr Jugendversammlung Montag, abends 7 Uhr Singen, Donnerst., nachm. ½5 Uhr Frauenhilfe.

Prinzenthal. Vormitt. 9 Uhr Gottesdienst.

Jägerhof. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Ev.-luth. Kirche. Posenerstr. 25. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst, Freitag, abds. 7 Uhr Bibelstunde.

Landeskirchliche Gemeinschaft. Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3. Sonnabend, abends 8 Uhr Versammlung für Männer u. junge Männer, Pred. Folchert, Schneidemühl, Sonntag, vorm. 8¾ Uhr Morgenandacht, nachm. 2 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jahresfestversamml. des Jugendbundes, Pred. Folchert, abends 7½ Uhr Evangelisat., Pred. Folchert Montag, ab. 8 Uhr Evangelisation, Pred. Folchert, Mittwoch, abds. 8 Uhr Bibelstunde, Pred. Gnauk.

Baptisten-Gemeinde. Kinlauerstr. 41. Vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, abds. 6 Uhr Jugendvereine, Donnerstag, abends 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

Evangelische Gemeinschaft, Töpferstr. (Zduny) 10 Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, nachmitt. ½3 Uhr Sonntagsschule, 4 Uhr Jugendbund, abds. 8 Uhr Predigt, Prediger Wede, Montag, abends 8 Uhr Gesangstunde, Donnerstag abds. 8 Uhr Bibelstunde.

Neuapostolische Gemeinde, Śniadeckich 40. Vorm. 9½ Uhr Gottesdst., nachm. 3½ Uhr Gottesdst., Montag, abends 7½ Uhr Gesangstunde, Mittwoch, abds. 8 Uhr Gottesdienst.

Lochowo. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Kruschdorf. Vormittag 10 Uhr Gottesdienst, dan. Kindergottesdienst.

Schulitz. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, ½12 Uhr Kindergottesdst., Mittwoch, abends 7 Uhr Bibelstunde.

Otterave - Langenau. Nachm. ½3 Uhr Predigtgottesdst., ½4 Uhr Jugendversammlung.

Złotniki-Kuj. Nachmitt. 3 Uhr Gottesdienst.

Grünkirch. Vorm. 10 Uhr Predigtgottesdienst.

Ronek. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Weichselhorst. Vormitt. 10 Uhr Gottesdienst.

Fordon. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Kindergottesdienst, nachm. 5 Uhr Jungmännerverein, Freitag, abds. 6 Uhr Jungfrauenverein.

Mielno. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, anschließend Kindergottesdienst.

FORD Truck-Chassis

neuestes Modell zwillingsbereift sehr gut erhalten

zł 3100.— 3737

STADIE-AUTOMOBILE

Sp. z o. o.

Bydgoszcz

Gdańska. Tel. 1602.

Hausverwaltg. übern. bill. pension. Privatbeamter. Off. u. Z. 4597 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Nachtigal Kaffee

Nr. 24 zu Zł. 1,10

das 125gr. Original-Paket

PAUL NACHTIGAL KAFFEE DANZIG

Gut ist er !!

Über 1600 Geschäfte führen

NACHTIGAL-KAFFEE 3781

Aug. Hoffmann, Gniezno

Baumschulen und Rosen-Großkulturen

Telefon 212. — Kontor ul. Trzemeszeńska 42

liefert zur **Frühjahrspflanzung** nach jed. Bahn- u. Poststat. aus **großen, neuen Anlagen** in starkem erstkl. Pflanzmaterial sämtliche **Baumschulen-Artikel,** wie

Obst- und Alleebäume

Frucht- und Ziersträucher, Heckenpflanzen,

Busch- und Stammrosen

etc. in den besten, garantiert echten Sorten. 3777

Sorten- und Preisverzeichnis in Deutsch oder Polnisch frei.



nach eigenen oder gelieferten Entwürfen fertigt Großdruckerei

A. DITTMANN T. Z O. P.

BYDGOSZCZ

Marsz. Focha Nr. 6

Auf Wunsch Muster und Kostenanschläge unverbindlich 2269

Harmonium-Unterricht w. bill. erteilt. Off. u. T. 1438 a. d. Geschst. d. Ztg.

Wir liefern ab Lager:

Deutsch. Kalksalpeter 15,5 %

Kalkamm. Salpeter 15,5 %

Kalisalz 25 %

Thomasmehl 17 %

Original Wiechmann Eckendorfer

Original Substantia

sämtl. Klee- u. Grassaaten

Möhren- und Wrukensamen

Ung. Luzerne

Seradella

Sommer-Roggen

Saatgerste

Saathafer

Landw. Ein- u. Verkaufs-Verein

Bydgoszcz

Dworcowa 67, part. Tel. 100.

Starke **Spargelpflanzen**

„Schneekopf“ u. „Ruhm v. Braunschweig“, gibt wieder ab per 100 = 5,00 Zł. **von Conrad'sche Gärtnerei, Frąca** bei Smętowo, Pomorze. 3542

Buschrosen

in besten Sorten 10 Stck. 7 zł, 100 St. 50 zł,

Hochstamm-Rosen

Stck. 2—3 zł.

Verpackung frei.

A. May, 3956

Gartenbaubetrieb Inowrocław, Pakoska 26.

Bruteier

reinrassig., dunkelroter Rhodeländer gibt zu 30 gr à Stück ab 2316

H. Tiahrt,

Rozgarty, pocz. Rudnik-Grudziądz.

Telefon: Grudziądz 445.

Bruteier, am. Leghorn, Rhodeländer, Plym.-Rocks à 50 gr, Khaki-Campbel- u. Pekingenten à 40 gr, größ. Bestellg. Rabatt. **Eintagsküken u. Zuchttiere** auf Anfrage. 3985 Preisgekr. Rasse- und Leistungsz. **E. Heymann Białożewin,** p. i st. Żnin.

Heirat

Witwe, evgl., 48 J. Schneiderin m. Grundstück **wünscht Ehekamerad.** Off. u. D. 1686 a. d. Gschst. dies. Zeitg.

Landwirt, 33 J. alt, evgl., aus best. Familie, sucht mit jung., gebild. Mädchen in Briefwechs. zu treten **zwecks**

spät. Heirat

Vermög. od. Einheirat erwünscht, Diskretion Ehrensache. Antwort. unter **L. 3988** an die Geschst. dieser Zeitung.

Mädchen perfekt im Kochen, Backen u. Einmachen, sucht Stellung, sof. od. spät. Off. a. An.-Exp. Holtzendorff, Pomorska 5. 1714

Stellengesuche

Suche für mein. langjährigen selbsttätigen

Wirtschafter

den ich mit gutem Gewissen empfehlen kann, wegen Verkauf **anderweitig Stellung.** Gefl. Offerten unter **H. 3977** a. d. Geschst. d. Z. erb.

Evangel., lediger

Wirtschaftsbeamter

27 J. alt, **sucht** z. 1.5.32 **Stellung,** hat mehrere Jahre Praxis, ist ehrlich und solide. Gefl. Ang. u. **Z. 3926** a. d. G. d. Z. erbet.

Chauffeur mit guter Praxis, **sucht** v. sofort od. später **Stellg.** Geringe Anspr. 3911 **Otto Feldt, Górsk,** p. Rozgarty, pw. Toruń.

Suche f. m. Sohn, 16 J., **Lehrstelle** als 3971

Konditor.

Gefl. Off. u. **A. 574** an A.-Exp. **Wallis, Toruń.**

Jüngere

Kontoristin

mit polnisch. Sprach- u. Schreibkenntn., vertr. mit all. vorkomm. Büroarbeit., **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Offerten unter **H. 1693** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Schneiderin sucht Beschäftig. auß. d. Hause, auch zum Umarbeit. und Ausbess. Offerten unter **Z. 1671** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Älter. Landwirtstocht. **sucht Stellung als Stütze** z. 1.5. in Bromberg, a. bei allst. Dame od. Herrn. Off. u. **E. 1687** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung

als Gesellschafterin bezw. Haustochter

auf größerem Gute. In allen Zweigen des Haushalts erfahren, auch Bürokenntnisse. Offerten unter **G. 3970** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Köchin mit **Hausarbeiten** vertraut, **sucht** vom 1. Mai od. spät. Stellg. Gute Zeugn. vorhand. Angeb. u. **F. 1688** a. d. Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche Stellung als **Stütze od. Kinderfräulein**

Perf. i. Kochen, Backen, Nähen und sämtlichen vorkommenden Hausarbeiten. Off. u. **B. 3920** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Alleinstehend., anständ.

Fräulein

sucht Tag-, **auch Halbtagbeschäftigung.** Bin i. Schneid., Koch., Plätt. u. jed. Hausarb. erfahr. Offerten unter **M. 3989** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ehrliches, fleißiges

Mädchen

aus gut. Familie, evgl. 30 Jahre alt, perfekt im Kochen sowie in allen Zweigen d. Haushaltes erfahr., **sucht** möglichst selbständige **Stellung** auf dem Lande oder in der Stadt **als einfache Wirtin.** Frdl. Zuschr. unt. **J. 3979** a. d. Gschst. dieser Zeitung erbeten.

Zwei anständ., ehrl., ält.

Mädchen

vom Lande **suchen** von sof. od. 1.5. **Stellung** in Stadt od. Umgeg. Koch- u. Nähkenntn. vorh. Off. u. **J. 1698** a. d. G. d. Z. erb.

Evgl., jung. **Mädchen,** kinderl., Obersekundareife, mit gut. Kenntniss. in Wäschenähen, **sucht Stellung im Haushalt od. zu Kindern.** Gefl. Zuschr. u. **F. 3968** a. d. G. d. Z.

Suche Stellung

bei alleinstehend. Herrn od. im **Haushalt** mit Familienanschluß. Gefl. Zuschrift. unt. **D. 3965** an d. Gst. d. Zeitg. erbet.

Offene Stellen

Suche einen Lehrling

Sohn achtb. Eltern, der Lust hat, das **Müllergewerbe** zu erlern. od. der schon angefang. hat u. weiter lernen möchte, **von sofort.** Persönl. Vorstell. erw. **Erich Janke, Młyn Buśnia,** Bahnst. Grupa, pow. Świecie.

Evangel. Köchin od. einfache Wirtin

vom 1. 5. od. früh. ges. Dieselbe muß perfekt im Kochen, Backen, Einmach. u. Geflügelzucht sein. Hausarbeit muß übernommen werden. 2 Mädchen vorhanden. Offerten mit Lebensl. und Gehaltsansprüchen unter **C. 3963** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Tüchtige, einfache

Stütze

für alle Hausarbeiten zum 1. 5. 32 **gesucht.**

Frau **Mewes** 3981 **Niem. Stwolno,** poczta Sartowice.

Kindermädchen, deutsch u. poln. sprech., zum 6jähr. Kinde ges. **Stary Rynek 21,** Skład Konfekcji. 1720

Suche zum 1. Mai od. später ein evang., ehrl., häusliches, umsichtiges

Hausmädchen

mit guten Koch- und Backkenntnissen. Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. z. senden an **Frau R. Papendick, Gniew,** Maschinenfabr. 3969

An- und Verkäufe

Stroh — Heu

Kartoffeln 3788

waggonweise zu Konkurrenzpreisen liefert: **„Tranzyt“** w Toruniu, Przedzamcze 20, Tel. 242.

Gutes massives

Wohnhaus

m. Kolonialwarengesch., Hof, Stallung, im aufblühend. **Vorort Danzigs** bei 12-15 000 Guld. **Anzahlung z. verkaufen.** Geschäft und Wohnung sofort frei. 3867

J. Rathenow, Danzig Vorstädt. Graben 21. Fernspr. 23 684.

Grundstück-Verkauf.

Mein in Brzozie, nahe Bahnstat. Wierzchucin, Streck. Laskow.-Tuchel geleg. Wirtschaft von 30 Morg., 10 Morg. gute Kuhwiese, alles in einem Plan, sofort altershalber billig zu verkaufen. 3987

Frau Bettin, Brzozie, p. Małe Gaczno, pow. Tuchola, sowie **Bethke, Jeziórki,** poczta Bładzim, pow. Świecie. Agenten erhalten Provision.

Eingerichtete

Hühnerfarm

Landhaus in herrlicher Lage, 50 Minuten von Danzig direkt an der Bahn geleg., m. massiv. Gebäuden, Stallungen, 7 Morg. Land, 2000 qm eingezäunt, mit versch. totem Inventar, was zu einer Farm gehört. Alles neu renoviert, **wegen Auswanderung sofort zu verkaufen.** Anzahlung nach Uebereinkunft. Gefl. Off. u. **U. 3917** a. d. Gschst. d. Z.

Kaufe 60 **Batteriegläser** oder **gebrauchte Batterie, 1 Voltmesser,** 200 V., **1 Ampeurm.,** 20 Amp. **Eichstaedt, Zielonka,** p. Ciele. 1704

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer an Dame zu vermieten. **Pomorska 70, W. 3.** 1497

Für ält. Damen, Herren bezw. Ehepaare sind

einige Zimmer

evtl. möbliert mit voller Pension **abzugeben**

Altersheim, Chełmża. 3869

Pachtungen

Markt-Geschäftsgrundstück

best. Zustand, Getreidespeich., Kohlen-, Viehstallung., f. jed. Geschäft geeignet, **zu verpachten od. zu verkauf.** 5-Zimm.-Wohn., Küche, Laden etc. frei. **Rich. Kintzel, Lwówek,** Wlkp. 3984

Suche ein Grundstück

von 100 bis 200 Morg., gut. Boden, zu pachten. Kapital vorhanden.

Fritz Pahl, Włościbórz, pow. Sępólno. 3886

Strebsamer verheirateter **Müller** sucht 3978

kl. Wasser- od. Motor-Mühle

evtl. **Schrotmühle** mit Mehlumtausch **zu pachten.** Offerten an **Paul Foth, Zbiczno,** pow. Brodnica, Pom.

Herzliche Einladung zum **Jugendbund-Jahresfest**

im Gemeinschaftsh. Marcinkowskiego (Fischerst.) 3

Sonnabend, abends 8 Uhr: 1721

Vortrag für Männer und junge Männer.

Sonntag, d. 17. April, nachmittags 4 Uhr: **Festversammlung.**

Thema: **„Freie Jugend“** Abds. 7½ Uhr: **Evangelisation.**

Festredner: **Prediger Folchert,** Schneidemühl. Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Donnerstag, den 21. April abends 8 Uhr im Civilkasino

Superintendent

Wolfgang Staemmler

Frankfurt a. O.

Das Wesen des Bolschewismus

Eintritt f. Nichtmitglieder 1.30 zł einschl. städt. Steuern u. Arbeitslosenabg. **Freikarten f. d. Mitglieder** werden bei Vorlage des Mitgliedsausweises gegen Erstattung der städt. Steuern ausgehändigt i. d. Buchhandlg. **E. Hecht Nachf., Gdańska 27.** 3982

Dtsch. Schäferhund oder **Deutsche Dogge**

garantiert rasserein, zu kaufen gesucht. 1719

Druckerei Ballhausen, Bydgoszcz, Jezuicka 2.

Gebrauchte gute **Möbel, auch Klavier** billig zu verkaufen. **Pomorska 32, Laden.**

Leicht. neuer **Geschäftswag.** billig zu verkaufen. 1712 **Hetmańska 25.**

Zu verkaufen: Saatkartoffeln

300 Ztr. **Rosafolia** (Frühe) 1. Absaat u. 300 Ztr. **Modell**

Poln. Konopat, b. Terespol (Pomorze).

„Modell“-Saat- und „Industrie“-Saat- u. Speise-Kartoffeln verkauft 3946 **Steltner, Zajączkowo** b. Grudziądz.



Deutsche Bühne

Bydgoszcz T. z.

Sonntag, d. 17. April 32 nachm. 4 Uhr:

Volks- und Fremdenvorstellung zu kleinen Preisen und zum endgültig letzten Male.

„Faust“ I. u. II.

Eintrittskarten in Johne's Buchhandlg. Tel. 422. Anfang 4 Uhr. Große Pause von 7.45 bis 8.30 Uhr. Ende gegen 11 Uhr. 3883

Die Leitung.

KINO KRISTAL

Beginn: 7 und 9. Sonntags ab 3.20

Heute, Freitag, Premiere! Ein Tonfilmkunstwerk von ungeahnter Pracht, Ausstattung u. schauspielerischer Leistung von unerhörter Spannung u. frappierendem Inhalt, nach dem berühmten Roman von Sax Rohmer 3976

Die Tochter des Drachen

Der Fluch des Dr. Fu Manchu.

In den Hauptrollen: **Anna May Wong, Sessue Hayakawa, Warner Oland.**

Reichhaltiges Beiprogramm: 2. **„Umzug“** Zeichen-Groteske mit Bimbo u. Betty. 3. Tönende Sport-Wochenschau. Aufnahmen von Lake Placid. 4. Neueste Fox's Wochenschau.

Pommerellen.

15. April.

Graudenz (Grudziądz).

× **Das Wasser fällt.** Wie vorausgesagt, hat die Weichsel am Mittwoch ihren Kulminationspunkt erreicht. Am folgenden Tage nachmittags 1.30 Uhr zeigte der Pegel gegen den Mittwoch ein Weniger von 33 Zentimetern, somit 5,10 m über Null. *

× **Eine Haydn-Feier ist in Graudenz** auch auf polnischer Seite veranstaltet worden. Sie fand am Dienstag abend in der Aula des Klassischen Gymnasiums statt. Die Veranstalterin war die sog. Christliche Arbeiter-Universität (Chrz. Uniwersytet Robotniczy). Zu der Feier hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, das mit Interesse dem Vortrage des Vorsitzenden des hiesigen Musikvereins (Tow. Muzyczne), W. Gańcza, folgte. Sodann spielten die Herren Tomaszewski (Klavier), Haß (Violine) und Sanewski (Cello) einige Kompositionen Haydns, Herr Kornicki und Frau Piekarska eine Sonate und Herr Borczewski sang mehrere Haydnsche Lieder. Zum Schlusse spielte das Orchester des 65. Inf.-Regiments unter Leitung seines Kapellmeisters, Lts. Hryniewicz, eine Sinfonie. *

× **Den Arbeitslosen,** die eine der vom Magistrat zur Verfügung gestellten Kartoffel- und Gemüseparzellen übernehmen wollen, wird amtlich bekanntgegeben, daß sie sich täglich in der Zeit von 9—1 Uhr auf dem Magistrat, Abteilung für soziale Fürsorge, melden können. Für die Zuweisung der Parzellen kommen nur Arbeitslose in Betracht, die Familienväter sind und von der Notstandsaktion erfaßt werden. *

× **Gegen Verkehrsverstöße** geht die Polizei augenblicklich recht scharf vor. Nicht weniger als sieben Chauffeure wurden, wie der Polizeibericht besagt, wegen Übertretungen der Verkehrsvorschriften zur Anzeige gebracht. Neben den Autolenkern „erfreuen" sich die Radler zurzeit der besonderen Aufmerksamkeit der Polizeiorgane. Es wurden gleichfalls 7 Radfahrer vermerkt, die gegen die Verkehrsregeln verstoßen haben. *

× **Nächtlicher kühner Diebesstreifzug.** In der Nacht zum Mittwoch haben mehrere Einbrecher dem Südfrüchte- usw. Lager von Fr. Ziółkowski, Speicherstraße (Spichrzowo) 10, einen Besuch abgestattet. Sie begaben sich von der Weichselseite aus zunächst zu den Räumlichkeiten des Malermeisters Glanert, von hier auf das Dach dieses Gebäudes und kamen dann auf das Dach des benachbarten Hauses, in dem sich das Ziółkowskische Lager befindet. Nach Entfernung einiger Dachziegel gelangten die Einbrecher auf den Boden, und von dort aus zu dem Südfrüchte- usw. Magazin, wo sie eine größere Menge Apfelsinen, Schweizerkäse und einige Kistchen Räucherheringe im Gesamtwerte von etwa 200 Złoty stahlen. *

× **Bestohlen worden ist laut letztem Polizeibericht** Elżbieta Drozdowska, Culmerstraße (Chełmińska) 81, um einen Geldbetrag von 390 Złoty. *

Thorn (Toruń).

Aus dem Stadtparlament.

k. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde zunächst die Angelegenheit der Erhaltung des Stadttheaters und einiger damit verbundener Änderungen im Budget für das Jahr 1932/33 beraten. Die Angelegenheit wurde im Sinne der Magistratsvorlage durch Bewilligung von 16 500 Złoty für die Ausgaben des Theaters erledigt. Die in der vorigen Sitzung beschlossene Subvention in Höhe von 12 500 Złoty wurde infolge gewisser Änderungen im Budget sowie wegen der Notwendigkeit der Deckung des in Verbindung mit den Notstandsarbeiten entstandenen Defizits gestrichen. Ein Dringlichkeitsantrag betr. den Vertrag zwischen dem Magistrat und der Krankenkasse wurde angenommen. Weiter wurde das Protokoll über die am 3. 3. 1932 vorgenommene Revision der städtischen Kassen genehmigt. Den folgenden Beratungsgegenstand bildete die Angelegenheit der Rückzahlung der erhobenen Wegesteuer. Der Ausschuß schlug die Niederschlagung dieser Steuer vor. Es wurde schließlich beschlossen, die Angelegenheit bis zum Dezember d. Js. zu vertagen. Ferner wurde durch einen speziellen Beschluß der Magistrat zur Ausstellung von Wechseln bis zum Höchstbetrage von 150 000 Złoty im Rahmen des Budgets ermächtigt.

Eine mehrstündige Debatte rief die Angelegenheit der Aufbringung von Mitteln für die weitere Beschäftigung der Arbeitslosen bei den Notstandsarbeiten hervor. Der Magistrat beantragt zu diesem Zweck: 1. Erhöhung der Schlachtgebühren im Schlachthause, 2. einen 25prozentigen Zuschlag zur Grundstückssteuer, 3. eine Erhöhung der Strom- und Gaspreise um 5 Prozent von der Schlußrechnung, 4. eine Erhöhung der Straßenbahnfahrkarten von 20 auf 25 Groschen. Die sich hieraus ergebenden Mehreinnahmen werden mit etwa 460 000 Złoty veranschlagt. Die von dem Magistrat beantragten Erhöhungen wurden, nachdem viele Redner hierzu das Wort ergriffen hatten, angenommen. Zur Regelung der Angelegenheit der Rückzahlung der Preisdifferenz für die den Arbeitslosen verabfolgten Produkte soll eine Verständigungskommission gewählt werden. Schließlich wurde von der PPS ein Antrag auf Erteilung eines Mißtrauensvotums für den Stadtverordnetenvorsteher, Rechtsanwalt Michalek, wegen Nichtbeachtung mehrerer von dieser Fraktion für dringend erachteter Anträge, die bereits in einer der letzten Sitzungen angemeldet wurden, eingebracht. Der Antrag wurde dem Vorsitzenden zur Stellungnahme übersandt. An die öffentliche schloß sich eine geheime Sitzung an. * *

ǂ **Das Weichselhochwasser geht stark zurück.** Von Mittwoch bis Donnerstag fiel der Wasserstand um 45 cm auf 4.79 Meter über Normal. — Auf der Fahrt von Warschau nach Danzig bzw. umgekehrt passierten Dampfer „Atlantyk" mit Stückgütern und Dampfer „Fortuna" mit einem mit Stückgütern beladenen Schleppkahn die Stadt. Die Salondampfer „Faust" und „Warneńczyk" starteten nach Warschau, „Krakus" nach Danzig. Salondampfer „Reduta Ordona" traf aus Warschau hier ein. * *

t. **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 3. bis 9. April gelangten beim hiesigen Standesamt zur Anmeldung: 21 eheliche Geburten (13 Knaben, 8 Mädchen, 2 uneheliche Geburten (Knaben), 1 Totgeburt (Knabe), ferner 17 Todesfälle, darunter 7 männliche und 10 weibliche Personen. Von den Verstorbenen standen 6 im Alter über 60 Jahre und 1 Kind im ersten Lebensjahre. In demselben Zeitraum wurden 10 Eheschließungen vollzogen. * *

t. **Betreffend Auslegung des Rattengifts „Ratopax"** wird daran erinnert, daß dies gemäß der Anordnung des Burgstarosten am 15. und 16. d. Mts. zu erfolgen hat. * *

v. **Skelettfunde.** Die bei den Arbeiten zum Bau der ul. Traugutta beschäftigten Arbeiter gruben unmittelbar neben dem sogenannten Cholerakirchhof sechs menschliche Skelette aus. * *

t. **Aus dem Gerichtssaal.** Auf der Anklagebank des Bezirksgerichts nahmen neulich folgende rückfällige Diebe Platz: der mehrmals vorbestrafte Zygmunt Papiernik, der 23jährige Józef Szeląg, der 29 Jahre alte Jan Wągrowski, sowie Józef und Johanna Tomczyk, sämtlich in den Unterständen an der Schulstraße (ul. Sienkiewicza) wohnhaft. Die drei Erstgenannten haben in einer Januarnacht aus der Waschküche des Majors Leśniewski mittels Einbruchs für etwa 300 Zł. Wäsche gestohlen und diese den beiden anderen zum „Verwerten" übergeben. Da sie sich schuldig bekannten, wurde auf die Vernehmung der Zeugen verzichtet. Papiernik wurde zu 1 Jahr Zuchthaus verurteilt, Szeląg zu 1 Jahr Gefängnis, Wągrowski zu 6 Monaten Gefängnis und die beiden Tomczyks zu je 3 Monaten Gefängnis mit Strafaufschub auf 2 Jahre. Den Angeklagten wurde ihr Geständnis, eine gewisse Reue und der Umstand, daß die Wäsche zurückgegeben wurde, zugute gerechnet. * *

ǂ **In lebensgefährlichem Zustande** wurde die erst 21 Jahre alte Hausangestellte Stanisława Kowalska aus der Geretstraße (ul. Chrobrego) Mittwoch vormittag in das Städtische Krankenhaus eingeliefert. Die Genannte wollte sich durch Lysol das Leben nehmen. * *

ǂ **Wegen Einbruchsdiebstahls** wurden der 30 Jahre alte Jan Rajusz aus der Strohbandstraße (ul. Małe Garbary) 22 und der um 5 Jahre jüngere Stefan Rychło, ebendort wohnhaft, am Mittwoch verhaftet und der Staatsanwaltschaft übergeben. Außerdem erfolgten noch je eine Festnahme wegen gewöhnlichen Diebstahls, sowie drei Festnahmen wegen Verstoßes gegen sittenpolizeiliche Vorschriften. Einem Betrunkenen wurde auf der Wache Gelegenheit zur Ausnüchterung gegeben. Zur Anmeldung gelangten am Mittwoch sieben Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften und zwei kleinere Diebstähle. * *

*

v. **Podgorz** (bei Thorn). Vom Gaswerk. In der letzten Stadtverordnetenversammlung referierte Stadtrat Glogowski, wie noch nachzutragen ist, über den Bericht der Gasanstaltskommission. Die von einem Spezialisten der Pommerellischen Wojewodschaft vorgenommene Besichtigung des Gaswerks zeitigte kein erfreuliches Ergebnis. Es wurde auf den großen Gasverlust, die Unordnung in dem Arbeitsraum und andere Mißstände hingedeutet. Die beantragte Erhöhung der Preise für Strom und Gas wurde abgelehnt. * *

Bei Kopfschmerzen, Schwindel, Ohrensausen, gestörtem Schlaf, schlechter Laune, gereizter Stimmung greife man sogleich zu dem altbewährten **„Franz-Josef"**-Bitterwasser. In Apoth. u. Drog. erh. (2474

---

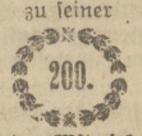
d **Gdingen** (Gdynia), 14. April. Einen Einbruchsdiebstahl verübten unbekannte Diebe. Sie drangen in die Wohnung der J. Szczęsny in der Johannisstraße ein und stahlen eine große Menge Wäsche im Werte von 1500 Złoty. Von den Tätern fehlt jede Spur. — Durch leichtsinniges Hantieren mit der Schußwaffe verwundete sich schwer der Zollbeamte J. Proniuk. Er mußte in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus gebracht werden. — Vom Auto überfahren wurde der 14jährige Radfahrer Leo Cikiewicz. Er erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Der schuldige Chauffeur Radzikowski wurde verhaftet. — Feuer entstand im Hause des Handwerkers Zyla. Durch Unvorsichtigkeit wurde eine Petroleumlampe umgeworfen, wodurch die Möbel Feuer faßten. Die ganze Zimmereinrichtung wurde ein Raub der Flammen. Dank sofortiger Hilfe konnte ein Ausbreiten des Feuers verhindert werden. — Diebe brachen in die Lagerräume der Firma „Export-Import" ein und stahlen verschiedene Waren im Werte von 1250 Złoty.

a **Schwetz** (Świecie), 13. April. Bei dem Lehrer J. Czapinski in Terespol hiesigen Kreises drangen in der Nacht zum Montag Diebe durch ein Fenster in die Wohnung ein und entwendeten dort zwei Herrenanzüge und einen Posten Wäsche. — In der Nacht zum Freitag haben Diebe in Ostrowo bei dem Landwirt Boleslaus Witkowski eine Anzahl Obstbäumchen ausgerissen und gestohlen, auch mehrere Nußbäume stark beschädigt. — In Bzowo hiesigen Kreises wurden dem Landwirt Johann Kwinta 50 Kilo Räucherwaren aus dem Keller gestohlen. — Zwischen den Stationen Osie und Tleniem stahlen Diebe in einer Nacht 65 Meter Telegraphendraht.

h. **Soldau** (Działdowo), 14. April. Brandstiftung. Die Einwohnerfrau Lipinska bemerkte, daß es auf dem Boden des Wohnhauses, das dem Władysław Słomkowski gehört, brannte. Sofort alarmierte sie die Hausbewohner, denen es gelang, unter Aufbietung aller Kräfte das Feuer zu löschen. Hierbei zeigte es sich, daß alle unbewohnten Räume wie Hausboden, Bodenkammer usw. mit Petroleum begossen waren. Die Polizei hat eine strenge Untersuchung eingeleitet, um den Brandstifter zu ermitteln. — Tragischer Tod einer Geisteskranken. Als der Landwirt Wrobel aus Zakrzewo und seine Frau zum Wochenmarkt nach Soldau fuhren, ließen sie ihre 30 Jahre alte geistesgestörte Tochter zu Hause. Bei der Heimkehr vom Markt fanden sie diese nicht zu Hause vor. Auf der Suche nach der Vermißten fand man ihre Leiche in der Działdowka. Das Gericht hat die Leiche zur Beerdigung freigegeben, da ein Verbrechen nicht vorliegt. — Beim Fahren von Bauholz zum Sägewerk in Grottken (Gródki) fiel der Arbeiter Dabrowski aus Priom von der Ladung herunter. Das eine Rad ging ihm über den Körper. D. mußte ins Krankenhaus gebracht werden.

Graudenz.

Deutsche Bühne
Grudziądz.
Sonntag, d. 17. April 32
um 15 Uhr
im Gemeindehause
Schluß der diesjährig. Spielzeit.
Ehren-Abend für Herrn
Walter Ritter jr.
zu seiner



Theater-Mitwirkung.
Zu dieser letzten Aufführung für die Mitglieder der Deutschen Bühne und Gemeindehaus-Verwaltung
Vereins-Vorstellung
In der Johannisnacht
Operette in 3 Akten von Robert Gilbert.
Musik von Jean Gilbert
Einheitlicher Preis auf allen Plätzen zł 2,20 einschließlich Steuer. Die Mitglieder d. Deutschen Bühne u. d. Gemeindehaus-Verwaltung erhalten in unserem Geschäftszimmer eine kostenlose Eintrittskarte nach ihrer Wahl; jede weitere Karte zł 2,20.
Zu dieser letzten Aufführung der wirkungsvollen Operette haben auch Nichtmitglieder Zutritt.
Wir bitten die Mitglieder, ihren Freiplatz schleunigst abzuverlangen, da die Plätze der Reihe nach ausgegeben werden.
Im Anschluß daran
gemütliches Beisammensein. 3677

S. C. G.-Mitglieder
versammeln sich jeden Sonnabend im Klubhaus „Loge". 3980
Familien-Abend.

Bruteier, 40j. Spezialz., **gesp. Pln.-Rocks** u. **Zwergh.** à 40 gr. **Grams, Grudziądz.** Tel. 616
2745

Thorn.

Am 12. d. Mts. entschlief sanft mein lieber Mann, der
Restaurateur
Jan Osmanski
im Alter von 66 Jahren.
In tiefer Trauer
Emilia Osmanska
Beerdigung Sonnabend, d. 16. d. Mts., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. Friedhofes aus. 3972

Hebamme
erteilt Rat, nimmt Bestell. entgegen. Diskret. zugesichert. **Friedrich. Toruń, św. Jakóba 15.**

Malerlehrlinge
von sofort gesucht. 3894
Gebr. Schiller, Malermeister, Browarnia 9.

Culmsee.

Anzeigen
für die
„Deutsche Rundschau in Polen"
nimmt in **Culmsee**
zu Originalpreisen entgegen
Lindemann, Culmsee.

Alle Culmseer Anzeigen
für die abends um 7½ Uhr erscheinende Zeitung müssen **einen Tag vorher,** bis **6 Uhr abends** bei der Zweigstelle Lindemann aufgegeben sein.



Gut!
Wollen wir mal rechnen!

Was bedeuten ruhige Nerven und ein gesundes Herz in einer Zeit, in der der Kampf ums Dasein doppelt schwer ist? Was ist eine gute Gesundheit wert?

Sie ist unbezahlbar! Sehr richtig! Ist es deshalb nicht ganz unverantwortlich, einem gesunden Schlaf, einer guten Funktion des Herzens, der Verdauung und der Nerven nicht die nötige Aufmerksamkeit zu schenken, nur weil der Gebrauch von coffeïnhaltigem Kaffee einige Groschen billiger ist?

Kaffee Hag kann nicht mit einem billigen Bohnenkaffee verglichen werden. Er ist ein ausgesucht feiner Plantagen-Kaffee, garantiert coffeïnfrei und deshalb der Kaffee, der für jedermann, selbst für Ihre Kinder bekömmlich ist.

Obgleich etwas höher im Preise, wird Kaffee Hag doch auf die Dauer der vorteilhaftere sein, weil ein regelmäßiger Gebrauch sich doppelt und dreifach lohnt, wegen der hygienischen Vorteile, die Ihnen nur dieser Kaffee bieten kann. Ja, es ist tatsächlich so: Mehr Genuß und bessere Gesundheit durch

KAFFEE HAG



Allein echt in dieser gesetzlich geschützten Verpackung.

m. Dirschau (Tczew), 14. April. Das diesjährige Frühjahrshochwasser der Weichsel hatte am 13. d. M. eine Höhe von 5,56 Meter über Normal erreicht und ist jetzt bereits im Fallen begriffen. Man hatte auf einen höheren Wasserstand gerechnet. Stromaufwärts ist der Wasserspiegel bereits 0,50 Meter gefallen. — Die hiesige Schiffahrtsgesellschaft „Vistula" hat ihren Dampferverkehr für Personen- und Frachttransporte auf der ganzen Weichsel wieder aufgenommen. — Mit Beginn der milden Witterung sind die Arbeiten am Sportstadion, an der Baldauerstraße gelegen, wieder aufgenommen worden. Man hofft, daß die Anlage des Sportplatzes noch in diesem Jahre beendet wird.

y. Strasburg (Brodnica), 14. April. Der heutige Wochenmarkt war lebhaft beschickt. Es kostete Butter 1,40—1,60, Eier 0,80—0,90, Weißkäse 0,35. — Ein Unglücksfall ereignete sich in der staatlichen Forst Szabda. Holzarbeiter waren damit beschäftigt, einen Baumstamm zu zerschneiden. Der Baumstamm kam dabei ins Rollen und drückte einen Arbeiter zwischen zwei Stämme, welcher so schwer verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Polen und die Friedenstraktate.

Wie wir bereits berichteten, wurde in der letzten Sitzung des Großen faszistischen Rates in Rom eine Entschließung angenommen, in der u. a. die Notwendigkeit betont wird, auf dem Gebiet des Völkerbundes die Klauseln der Friedenstraktate zu prüfen, in denen die Quelle der Beunruhigung der Völker sowie einer neuen Kriegsgefahr liegt. Zu dieser italienischen Anregung nimmt nun die nationaldemokratische „Gazeta Warszawska" in einem längeren Aufsatz Stellung der folgende Gedankengänge enthält:

In Rom ist schon des öfteren gesagt worden, daß die Traktate nicht ewig seien. Dies ist eine Wahrheit, die durch eine tausendjährige Erfahrung festgestellt ist. Man sprach von der Notwendigkeit einer Revision der im Jahre 1919 abgeschlossenen Traktate, wies aber niemals darauf hin, um welche Bestimmungen dieser Traktate es sich handelt, und auf welche Weise diese Revision durchgeführt werden soll. Der Beschluß des faszistischen Rates enthält einen neuen Hinweis, daß die Revision auf dem Gebiet des Völkerbundes vorgenommen werden sollte, und dieser Hinweis betrifft schon das Gebiet einer realen und aktuellen Politik. Ob die Leiter der italienischen Politik an die Möglichkeit der Verwirklichung dieser Forderung glauben wollen? Sie waren doch bis jetzt Realisten und Gegner der früheren heuchlerischen Diplomatie. Nun soll plötzlich der Völkerbund, der noch gestern die vollkommene Unfähigkeit bei der Lösung des japanisch-chinesischen Konflikts bewiesen hat, den Kriegen in Europa vorbeugen, welche sich aus tragischen Konflikten ergeben, die ihre tausendjährige Geschichte haben. Der siegreiche Krieg hat die territoriale Gestaltung in Europa geändert, die einen befriedigt, die anderen geschädigt. Ob aber die Wiederherstellung des Standes vor dem Kriege eine Befriedigung bringen könnte? Nehmen wir einige Beispiele, besehen wir uns jene Probleme, durch welche die Beunruhigung in die Welt hineingetragen wird. Hat doch die Teilung Polens im Laufe des ganzen 19. Jahrhunderts Beunruhigung hervorgerufen, drei Aufstände zur Folge gehabt, einen Einfluß auf die Gestaltung der internationalen Beziehungen ausgeübt; war sie doch eine der Ursachen des Krieges (?), der im Jahre 1914 ausbrach. Der Vereinigung Polens hat die Polen beruhigt, jedoch Unzufriedenheit und Beunruhigung in Deutschland ausgelöst. Kann irgendein geschichtlich Denkender annehmen, daß die Wiederholung der Operation vom Jahre 1772 (und dies fordert Deutschland) durch die aufrichtige Genfer Institution verwirklicht werden und eine Beruhigung Europas bewirken kann? Wer so denken würde, der würde eine Rechnung machen, ohne das tapfere dreißig Millionen zählende polnische Volk in Betracht zu ziehen.

„Würde Italien die Zukunft des Trentino vor das Forum des Genfer Gerichts bringen? Würde Rumänien auf Siebenbürgen verzichten? Würde Frankreich sich ruhig ein Genfer Geplapper in der Frage von Elsaß-Lothringen anhören? Man darf keine Einbildungskraft haben, um anzunehmen, daß eine Eröffnung der Aussprache über alle diese Fragen in Genf möglich wäre, und würde ein solches Wunder geschehen, so ist es klar, daß das Ergebnis ein kriegerischer Konflikt wäre. Ist doch in dieser Beziehung die bisherige Geschichte der Abrüstungskonferenz ziemlich lehrreich. Es gäbe keine bessere Art zur Entfesselung des Krieges als eben jene Revision auf dem Gebiet des Völkerbundes. Der Plan, eine Revision der territorialen Bestimmungen der Traktate auf die Tagesordnung in Genf zu setzen, ist unreal und ungeschichtlich. Da aber der Realismus und die geschichtliche Denkungsart Eigentümlichkeiten der Schöpfer und Leiter des Faszismus sind, so können wir ihnen nicht den Vorwurf machen, daß dieser Punkt des Beschlusses ernst zu nehmen sei.

„Hieraus ergibt sich der Schluß, daß wir es mit einem Schritt auf dem Gebiet der politischen Taktik zu tun haben. Aus der Natur der Sache ergibt es sich, daß zwischen Frankreich und Italien nur entweder ein Zustand der vollkommenen Verständigung oder ein Zustand eines scharfen politischen Kampfes bestehen kann. (Das ist eine höchst anfechtbare These! D. R.) Da es zu einer Verständigung nicht kommt, so sind wir Zeugen eines Kampfes auf allen Gebieten der Aktivität der gegenwärtigen Politik. Immer häufiger stellt sich Italien neben Deutschland, wenn es sich um die Tribute, um die Abrüstung, um die Donau-Pläne usw. handelt. Bis jetzt haben wir keinen Beweis dafür gehabt, als ob der Widerstand Frankreichs gegenüber der italienischen Politik so weit ginge, um an der Schwächung oder Vernichtung seiner östlichen Bundesgenossen mitzuarbeiten. Würde Frankreich die Vernichtung Polens zulassen, so hätte es eine deutsche Invasion. Würde Italien sich ruhig die Zerschmetterung Frankreichs ansehen, so würde es zu einem Spaziergang für Deutschland (?) werden." —

Nachdem die „Gazeta Warszawska" also die polnische Frage in den Mittelpunkt des europäischen Geschehens gestellt hat, gibt sie ihrer Ansicht dahin Ausdruck, daß die Anregung Italiens keinen Widerspruch in London finden werde, daß die Sache ernst werde, und daß die Frage einer neuen Formulierung des Artikels 19 des Völkerbundstatuts in den Vordergrund des Interesses rücken dürfte. Zuletzt wirft das Blatt die Frage auf, was gegenüber alledem die polnische Politik mache. Das Warschauer Blatt schreibt zum Schluß:

„Weiß man denn in den Hauptstädten der Großmächte nicht, daß Polen jegliche Einmischung in seine Angelegenheiten ablehnen wird? Ehrlos wäre ein Volk, das auf Grund irgend eines Urteils das Problem der Unversehrtheit seines Gebiets oder seine politische Unabhängigkeit hingeben würde. Polen würde darauf verzichten, dem Völkerbunde anzugehören, wollte man aus dieser Institution ein Werkzeug der deutschen Pläne machen. Polen muß entschieden und radikal sich dem widersetzen, daß die Frage der Revision der Traktate auf die Tagesordnung des Völkerbundes gesetzt wird.

Polnische Anerkennung für Hindenburg
und die deutsche Einheitsfront im Reich.

In einer Sonderausgabe vom 11. April, in der die Ergebnisse der Reichspräsidentenwahl bekanntgegeben werden, beschäftigt sich der Krakauer „Czas", das Hauptorgan der konservativen Gruppe des Regierungsblocks mit der Frage, weshalb man in Deutschland den Generalfeldmarschall von Hindenburg wiedergewählt habe. Das Krakauer Professorenblatt findet anerkennende Worte für das Zustandekommen der Hindenburg-Front in Deutschland und stellt dieser Tatsache die Haltung der polnischen Parteien bei ähnlichen Gelegenheiten gegenüber. In diesem Aufsatz heißt es u. a.:

Als vor sieben Jahren im zweiten Wahlgange die deutsche Rechtspartei die Kandidatur des Feldmarschalls von Hindenburg für die Wahl des Reichspräsidenten aufstellte, war dies für den deutschen Wähler eine kühne und entschiedene Anknüpfung an die Vergangenheit. An die Spitze des Reiches sollte ein Offizier treten, der die Traditionen der preußischen Armee verkörperte, der eine lebende Erinnerung an die Versailler Proklamation des Deutschen Kaiserreiches, eine frische Erinnerung an so viel siegreiche Schlachten im Großen Kriege mit sich brachte, und der schon damals die Verehrung des ganzen Volkes als eine Persönlichkeit genoß, die im Augenblick der Niederlage nicht zurücktrat, nicht zusammenbrach, die in diesem Augenblick das schwierigste Werk ihres Lebens vollbrachte, indem sie in dem Chaos der Revolution die Armeekorps heil nach dem Vaterlande zurückführte. Generalfeldmarschall v. Hindenburg war damals schon nicht der Kandidat einer Partei, er war Kandidat von Leuten, die mit ihm politisch nicht verbunden und ihm lediglich durch die gemeinsame Vergangenheit nahestanden. Die Wahl Hindenburgs war ein taktischer Erfolg dieser Männer, aber gleichzeitig auch ein großer Schritt zur Stabilisierung der Deutschen Republik. Der Eid des Feldmarschalls auf die Weimarer Verfassung war der erste Schritt zur Vereinigung des Geistes von Weimar mit dem Geiste von Potsdam, der preußischen adligen Vergangenheit mit der deutschen demokratischen Gegenwart.

Die innere Entwicklung Deutschlands in diesen sieben Jahren, in denen Hindenburg regierte, kann als Verwirklichung dessen angesehen werden, was in ihm als Symbol in der Gestalt des kaiserlichen Feldmarschalls steckte, der auf die republikanische Verfassung den Eid leistete. Die Regierungen Hindenburgs waren die Verkörperung von zwei Grundsätzen auf republikanischem Hintergrund, durchdrungen von der preußischen Tradition. Der erste war die Losung der Anknüpfung an die Vergangenheit. Die zweite Losung war: „Ein Präsident, der von den Parteien unabhängig ist und eine Regierung, die auch unabhängig von den Parteien ist, sondern lediglich abhängig vom Präsidenten." Wie diese Losung verwirklicht wurde, davon zeugt die Tatsache, daß der wiederum gewählte Reichspräsident ein Kandidat keiner Partei war, daß für ihn der Konservative und Sozialdemokrat, der Katholik und Protestant, der Föderalist und Anhänger der Zentralisierung, der Militarist und Pazafist ihre Stimmen abgaben. Das, was die Leute einte, die den Reichspräsidenten gewählt haben, war kein gemeinsames politisches Programm, das war die gemeinsame Überzeugung, daß es sich um das Wohl Deutschlands und um seine politische Entwicklung handelt. Die Regierung aber, die sich hinter diese Kandidatur stellte, war eine Regierung, die unabhängig von den Parteien, nur durch den Willen des Präsidenten gebildet wurde, eine Regierung, deren Programm nicht durch die Parteien der Regierungskoalition festgesetzt, sondern den für sie stimmenden Parteien zur Genehmigung aufgezwungen wurde.

Die Wahl Hindenburgs ist daher ein Erfolg der Politik, die die Tradition Preußens in der Weimarer Republik und die Politik vereint, die den höchsten Repräsentanten des Staates und seine Regierung vom Parlament unabhängig macht. Die Eigenart der deutschen Lage besteht nicht darin, daß solche Losungen den Erfolg gebracht haben, sondern, daß sie den Erfolg mit Hilfe der politischen Parteien errangen, jener Parteien, die dabei auf einen Teil ihrer Rechte verzichten mußten.

Der „Czas" wirft im Zusammenhange damit die Frage auf, weshalb Polen bei der Verwirklichung derselben Struktur-Grundsätze einen anderen Weg beschritten hat und kommt zu dem Schluß, daß die Gründe der Verschiedenartigkeit der innerpolitischen Evolution Polens und Deutschlands in der Verschiedenartigkeit der politischen Kultur der Parteien dieser beiden Länder stecken. Die polnischen Parteien hätten es nicht verstanden, daß besser ein teilweiser Verzicht als ein gewaltsamer Tod wäre und deswegen sollte, so schließt das konservative Organ, der Pole, der am Tage der Wahl Hindenburgs fragt, wie es kam, daß Deutschland im Augenblick der Gefahr für den Staat und die Kultur einen großen nationalen Block zu bilden vermochte, daran denken, daß die Ursache bei denen steckt, die der Marschall am Ruder antraf, denen er die Macht nahm, und welche die Notwendigkeit des Augenblicks nicht begreifen wollten.

Der „Czas" in Schwierigkeiten.

Krakauer Blätter melden, daß das bekannte Organ der dem Regierungsklub nahestehenden konservativen Gruppe, der Krakauer „Czas", in ernste finanzielle Schwierigkeiten geraten sei. Der führende Publizist des „Czas", Professor Estreicher, der Nationalökonom Professor Krzyżanowski und der Historiker Professor Dąbrowski sollen aus der Redaktion ausgeschieden sein. Auch einer der Hauptbesitzer des „Czas" soll sich bereits aus dem Unternehmen zurückgezogen haben.

Der Briefträger kommt

in den Tagen vom 15. bis 23. April zu unseren Post-Abonnenten, um den Abonnementsbetrag für den Monat Mai in Empfang zu nehmen. Wir bitten, von dieser bequemen Einrichtung ausgiebigen Gebrauch zu machen, denn sie verursacht keine besonderen Kosten, gewährleistet aber pünktliche Weiterlieferung der Zeitung.

Rundfunk-Programm.

Sonntag, den 17. April.

Königswusterhausen.

06.45: Von Berlin: Funkgymnastik. 07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.00: — 10.05: Übertrag. von Berlin. 10.05: Von Berlin: Wetter. 11.00: Völkercharaktere in der Weltliteratur: Faust. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Meisterwerke der bildenden Kunst im Spiegel der Dichtung. 12.25: Von Königsberg: Konzert. 13.00: Von Frankfurt: Öffentliche Sängerkundgebung anläßlich des 13. ordentlichen Bundestages des Saar-Sängerbundes. 13.30: Von Königsberg: Konzert. 14.00: Elternstunde. 14.30: Von Mühlacker: Volksmusik. 15.15: Kinderstunde. 16.00 — 17.40: Übertrag. von Berlin . 17.40: Dichterstunde. 18.00: Junge Generation spricht. 18.30: Von München: Geistliches Konzert. 19.30: Reise in Deutschland! 19.50: Von Berlin: Sportnachrichten. 20.00: Von Wien: Der letzte Walzer. 22.15 — 00.30: Übertrag. von Berlin.

Königsberg-Danzig.

06.30: Frühkonzert. 08.00: Katholische Morgenandacht. 09.00: Evangel. Morgenandacht. 10.56: Wetterdienst. 11.00: Bilderbuch ohne Bilder. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12.05: Schachfunk. 14.30: Jugendstunde. 16.00: Unterhaltungskonzert. 17.45: Lieder im Volkston. 18.45: Ausschnitt aus dem Kunstturn-Städtewettkampf Königsberg — Berlin. 19.30: Chemie und Mikroskopie im Dienste der Verbrechenaufklärung. 20.10: Abendunterhaltung. 22.10: Nachr., Sport. Anschl.: Von Berlin: Tanzmusik.

Breslau-Gleiwitz.

07.00: Von Hamburg: Hafenkonzert. 08.15: Chorkonzert. Breslauer Volkschor. 09.10: Fünfzehn Minuten Verkehrsfragen. 09.30: Aus der Evangel. Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frauen, Liegnitz: Glockenweihegottesdienst. 11.30: Lyrische Suite in drei Sätzen von Erich Kästner. Musik von Edmund Kästner. Musik von Edmund Nick. 14.00: Mittagsberichte. 14.10: Wie verbillige ich mein Studium? 15.30: Unterhaltungskonzert der Funkkapelle. 17.30: Aus dem Hallenschwimmbad: Staffelwettkämpfe der schlesischen Schwimmer. 18.00: Menschen neben uns. 18.25: Kleine Violinmusik. 19.05: Wetter f. d. Landwirtschaft. Anschl.: Sportresultate vom Sonntag. 19.10: Der Arbeitsmann erzählt. 19.30: Dichter als Weltreisende. 20.15: Aus dem Stadttheater in Beuthen O.-S.: „Der Freischütz", Romantische Oper in drei Akten von Friedrich Kind. Musik von Carl Maria v. Weber. 23.15 — 00.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Warschau.

10.00: Von Krakau: Gottesdienst. 12.15: Aus der Philharmonie: Sinfoniekonzert. Tschaikowsky-Programm. 14.00: Vortrag für den Landwirt. 14.20: Orchesterkonzert. 15.00: Konzertfortsetzung. Orchester und Lieder für Sopran. 16.20: Schallplatten. 16.55: Schallplatten. 17.45: Orchester- und Solistenkonzert. In der Pause: Nachrichten. 19.00: Verschiedenes. 19.25: Schallplatten. 20.15: Volkstümliches Konzert. 21.55: Literarische Lesestunde. 22.10: Solistenkonzert. 22.40: Wetter, Polizei- u. Sportnachrichten. 23.0 — 24.00: Tanzmusik.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

S. W. 54. Sie brauchen die Zinsen für die Zeit über die 8 Monate hinaus nicht zu zahlen.

„Więbork". Wir glauben nicht, daß Sie mit Ihrem Anspruch auf Zinsen vor Gericht Erfolg haben würden, solange Sie ohne Gegenleistung freie Wohnung und Unterhalt im Hause Ihres Bruders finden.

Nr. G. J. B. Es tut uns leid, Ihnen die erbetene Auskunft nicht geben zu können, aber wir können unmöglich den Ärzten ins Handwerk fuschen. Wenden Sie sich doch an einen Spezialisten auf diesem Gebiete.

„Versorgung". Wenden Sie sich an das deutsche Generalkonsulat in Polen mit der Bitte, Ihr Gesuch an die zuständigen Stellen zu leiten.

Lebensversicherung J. und St. Bevor Sie in der Sache weitere Schritte unternehmen, müssen Sie durch Anfrage bei der Polizeiverwaltung in Myslowitz feststellen, ob die fragliche Bank noch besteht und in welchem Vermögensstande sie sich befindet. Von der Antwort darauf wird es abhängen, ob und welche Schritte weiter in dieser Sache zu tun sind. Einstweilen kann darüber nichts gesagt werden, ob noch Aussicht vorhanden ist, zu dem Rest Ihres irgend einer Bank erkundigen müssen, statt ausgerechnet nach irgned einer Bank erkundigen müssen, statt ausgerechnet nach Myslowitz, d. h. an die äußerste Grenze des Landes zu schreiben.

„Waldmeister". 1. Für Waffen, die Sie nur im Hause haben, brauchen Sie keinen Waffenschein. Waffen hat man nicht nur zum Ansehen, sondern um sie eventl. gegen Räuber und Einbrecher zu gebrauchen. Oder werden Sie vielleicht, wenn ein Einbrecher bei Ihnen eindringt, den Mann ruhig gewähren lassen, weil Sie keinen Waffenschein haben? In der Notwehr ist alles gestattet. Es werden nicht Revolverscheine und Säbelscheine ausgegeben, sondern Waffenscheine, und unter diese fallen Waffen jeder Art. 2. Wenn Sie dem Käufer positiv sagten, daß die Kuh tragend ist, und wenn diese Angabe sich später als unrichtig erwies, so müssen Sie sich einen Abzug im Preise gefallen lassen. 3. Ein gemeinschaftliches Testament kann nach dem Tode eines Ehegatten nicht abgeändert werden. 4. Der Zahlungsbefehl braucht nicht näher begründet zu werden. Man stellt einfach bei Gericht einen Antrag, an den Schuldner einen Zahlungsbefehl in einer bestimmten Höhe zu erlassen. Das Gericht tut dann das übrige. Natürlich müssen Sie vorher dem Schuldner eine Rechnung vorgelegt haben; ein eingeschriebener Brief ist dazu nicht erforderlich. 5. Der Schuldschein ist selbstverständlich auch giltig, wenn er nicht gestempelt ist; aber wenn er nicht gestempelt ist, machen Sie sich strafbar. Die Stempelung muß innerhalb 3 Wochen erfolgen, sonst ist die Strafe verwirkt. Die Stempelung können die Interessenten selbst vornehmen. Die Entwertung der Stempelmarken erfolgt durch die Aufschrift der Anfangs- und der Schlußworte des Schuldscheines oder durch die Aufschrift des Datums des Schuldscheines und des Namens eines der Beteiligten. 6. Der Nachbar ist nicht ersatzpflichtig. 7. Sie können den Zaun an die Grenze setzen, müssen aber auf Ihrem Grund und Boden bleiben. 8. Der erste Teil des Artikels über die Versorgung der Kriegsinvaliden ist in Nr. 64 der „Deutschen Rundschau" vom 18. März enthalten. 8 a. Das sind Schiebungen, die natürlich nicht gestattet sind. 9. Wer ein Fahrrad benutzt, muß eine Karte auf seinen Namen besitzen. Sie können Ihr Rad verleihen, aber nicht Ihre Karte. — Im übrigen waren der Fragen etwas zuviel.

Die Hölle der Kordilleren.

Das längste Gebirge der Welt.

Die südamerikanischen Kordilleren, die heute im Mittelpunkt allgemeiner Aufmerksamkeit stehen, bilden ein in sich geschlossenes System von Gebirgsketten, das zwar eine gewisse Ähnlichkeit mit den nordamerikanischen Kordilleren aufweist, von diesen aber durch das wesensverschiedene mittelamerikanische Gebirge getrennt ist. Es ist in der Erdkunde üblich, die Kordilleren vom Feuerland bis Alaska als ein einheitliches Ganzes zu betrachten. Es ergibt sich hiermit eine Reihe von Bergketten in einer Gesamtlänge von rund 15 000 Kilometer. Hiermit sind die Kordilleren das längste Gebirge der Welt. Nur das System der asiatischen Gebirge, das Ketten wie Hindukusch, Himalaya, Altai, Sajan und die Berge Ostsibiriens vereinigt, könnte es mit den Kordilleren aufnehmen. Während jedoch die asiatischen Berge von Osten nach Westen, zum Teil nur von Nordosten nach Südwesten verlaufen, erstrecken sich die Kordilleren vom nördlichen Polarkreis bis zum 55. Grad südlicher Breite. Sie durchlaufen somit sämtliche klimatischen Zonen des Erdballs mit der einzigen Ausnahme der Antarktis. Dieser Umstand bedingt in erheblichem Maße ihre einzigartige Vielgestaltigkeit.

Die südamerikanischen Kordilleren oder Anden (spanisch: Cordilleras de los Andes) sind höher und mächtiger als die Berge Nordamerikas. Die Anden erstrecken sich auf 7 800 Kilometer und erreichen die Höhe von 7 040 Metern: so hoch ist nämlich der höchste Berg der Neuen Welt, Aconcagua, der somit um 1000 Meter höher ist als der höchste Berg Afrikas, Kilimandscharo (6 010 Meter) und um rund 2 300 Meter höher als der Montblanc. Der Aconcagua, im übrigen ein erloschener Vulkan, wird nur von den 11 höchsten Spitzen Asiens übertroffen.

Sieht man von den asiatischen Berggiganten ab, so bieten die Anden einen unvergleichlichen Anblick. Man zählt dort nicht weniger als 21 Gipfel in der Höhe von 6 bis 7000 Meter, auf die dann noch 18 Bergspitzen folgen, die immer noch höher als der Montblanc sind!

Noch großartiger wirkt dieser Überblick, wenn man dabei die Vulkane besonders berücksichtigt. Es ergibt sich dann, daß die Anden, was Größe und Anzahl von Vulkanen betrifft, den ersten Platz in der Welt einnehmen. Man pflegt dabei zwischen erloschenen und tätigen Vulkanen zu unterscheiden, aber diese Unterscheidung ist, wie die grausame Erfahrung der letzten Tage gezeigt hat, unzuverlässig. In der Tat: haben die Vulkane, die seit Jahrhunderten ruhen, für erloschen zu gelten? Offenbar nicht. Es gibt auf diese Frage heute — leider! — keine andere Antwort. Will man jedoch bei der alten Nomenclatur bleiben, dann ergibt sich, daß die Anden den größten tätigen Vulkan der Welt (Cotopaxi) besitzen und daneben eine große Anzahl von Vulkanen, die ihresgleichen suchen. Es ist schwer vorstellbar, welchen Umfang eine Katastrophe annehmen muß, wenn sämtliche Vulkane der südamerikanischen Kordilleren, erloschene oder zumindest halberloschene inbegriffen, in Tätigkeit treten.

Dabei bilden die Vulkane der Anden nur einen kleinen Abschnitt des riesigen Gürtels von feuerspeienden Bergen, der den stillen Ozean umfaßt. Das Pacific-Becken ist von der Zone geologischer Gleichgewichtsstörungen umrandet. Die nur in Nordamerika zum Teil unterbrochene Vulkanreihe zieht sich vom Feuerland über Chile, Peru, Ecuador und Columbien nach Zentralamerika und Mexiko weiter nach Alaska, von dort aus über die Aleuten, Kamtschatka und Kurillen nach Japan, den Philippinen und Molukken bis zu den Sunda-Inseln, mit Sumatra und Java an der Spitze. Es muß angenommen werden, daß die Aktivität in irgendeinem Punkt dieser seismisch-einheitlichen Zone sich schnell auf andere Punkte fortpflanzt, wobei das Wort „schnell" natürlicherweise nur im Sinne der Lebenszeit der Erde zu verstehen ist. Dementsprechend führt vom japanischen Erdbeben 1923 über den Ausbruch des Krakatau im Sunda-Kanal 1928 zu der Riesenkatastrophe in Südamerika 1932 ein gerader Weg. Selbstverständlich werden dabei auch andere gefährliche Zonen von den Auswirkungen nicht verschont, wie leichte Erdbeben in der Krim und im Alpen-Gebiet überzeugend bewiesen haben.

Die Ausmaße der Naturkatastrophe in den südamerikanischen Kordilleren lassen sich im einzelnen noch nicht genau erfassen. Aber schon die vorliegenden knappen Meldungen lassen das Furchtbare ahnen, das dort im Gange ist, und dessen Abschluß niemand voraussehen kann. Ein großer Teil der Anden ist heute eine einzige Hölle. Der Bevölkerung Südamerikas gilt das Mitgefühl der gesamten Menschheit.

Dr. T.

*

„Leuchtende Nachtwolken" und „Blutregen".

Die Pressemeldungen, daß die bei den Vulkanausbrüchen in den Kordilleren in die Luft geschleuderte Asche sich noch lange in der Luft halten könne, veranlaßten einen namhaften Vertreter der Wissenschaft, der gerade von einer Studiereise aus der Sahara zurückgekehrt ist, der „Deutschen Zeitung" folgendes zu erklären:

Bei großen Vulkanausbrüchen wird die außerordentlich feine Erdbebenasche bis in Höhen von 50 000 Metern geschleudert. Da sich die Asche dort oft mehrere Jahre lang hält, wird sie mehrmals um die Erde getragen. Das Krakatau im Jahre 1883 sowie bei dem Ausbruch des Krakatau im Jahre 1883 slowie bei dem Ausbruch des Vesuvs im Jahre 1906 beobachtet werden. Viele Monate nach dem Krakatau-Ausbruch wurden in Europa nachts in großer Höhe leuchtende Wolken beobachtet. Es handelte sich dabei um Aschenwolken, die noch von der Sonne beleuchtet wurden, wenn die Erde schon längst in nächtlichem Dunkel lag. Beobachtungen, daß die Asche nach Wanderung von mehreren tausend Kilometern noch als regelrechter Aschenregen die Erde erreicht, sind bisher nicht gemacht worden, denn die feinen Staub- und Ascheteilchen sind vorzügliche Wasserkondensatoren. Bleibt also die vulkanische Asche in Luftschichten, in denen eine Wolkenbildung möglich ist, so werden die Ascheteilchen schnell von Wassertropfen umgeben, die infolge ihrer Schwere auf die Erde fallen. Man kann dann die eigentliche Beobachtung machen, daß herabfallender Regen dunkel oder schwarz gefärbt ist.

Im Mittelalter wurden derartige Erscheinungen mit ehrfurchtsvoller Scheu betrachtet. Man sah in ihnen eine Strafe des Himmels. Der sogenannte „Blutregen", der ebenfalls im Mittelalter großes Entsetzen hervorrief, ist zweifellos diesem schwarzen Regen verwandt. Man hat einmal die Auffassung vertreten, daß in diesem roten Regen rote Ascheteilchen enthalten sind. Heutzutage glauben einige Geologen, daß sich aufgewirbelter, feiner, roter Wüstensand in den Regentröpfchen befunden hat.

Bezüglich der Ursache der Erdbeben äußert der gleiche Sachverständige die Ansicht, daß die fortwährenden Erdverschiebungen in den Kordilleren unterirdische Hohlräume freigelegt haben, die bisher durch erstarrte Lavaströme „zugeheilt" gewesen sind. Dadurch haben die Gas- und Lavamassen im Erdinnern näheren Zutritt zur Erdoberfläche erhalten und es bedurfte nur eines kleinen Anlasses, z. B. eines kleinen Erdbebens, um die erhärteten Lavapfropfen älterer, erloschener Vulkane herauszuschleudern und sie damit erneut in Tätigkeit zu setzen. Das Ende solcher Ausbrüche sei unter diesen Umständen nicht abzusehen.

*

Ein zweites Pompeji?

Süd- und Zentralamerika sind nicht nur politisch ein unruhiger Boden.

Wie die Revolutionen dort unaufhörlich sich ablösen, so wechseln auch die unaufhörlichen Naturkatastrophen: 1746 gab es in Peru 1800 Tote. 1767 verschlangen die kleinen Antillen 30 000 Menschen. 40 000 kostete das Erdbeben in Ecuador vom Jahre 1797. 1812 und 1839 verloren insgesamt 24 000 Menschen ihr Leben, 1868 kamen in Peru 70 000 im Aschenregen um, 1902 verbrannte der glühende Ausbruch des Mont Pellee auf Martinique 40 000 Bewohner dieser französischen Kolonie. Vom Jahre 1928 an bebt die Erde in Südamerika wieder mit beängstigender Regelmäßigkeit. Der Mensch mit aller seiner Technik und all seinem Wissen steht machtlos vor diesen gigantischen Ausbrüchen der Mutter Erde, die zuweilen an ihre Geburt aus dem Feuer zu erinnern liebt. **Auf daß der Mensch es nicht vergesse, daß zwischen ihm und dem glühenden Erdinnern nur ein lächerlich dünnes Häutchen fester Erdkruste vorhanden ist.**

Ein Gelehrter, Martin Gil, vertritt in der „Königsberger Hartungschen Zeitung" die Ansicht, daß die Katastrophe Ähnlichkeit mit dem **Untergang Pompejis** habe und noch Schimmeres bevorstehe, denn **auch damals sei ein Aschenregen der eigentlichen Katastrophe vorausgegangen.**

Der Aschenregen nimmt ab.

Erkundungsflug über dem Descabezado.

Der Aschenregen war seit Dienstagabend über dem chilenischen Gebiet nicht mehr so stark. **Man hofft auf ein baldiges Aufhören der Vulkanausbrüche.** Die meisten Erkundungsflieger, die von der Chilenischen Regierung nach dem Vulkangebiet entsandt worden waren, mußten wegen der undurchdringlichen, von dichten Aschenwolken und gefährlichen Dämpfen erfüllten Luft wieder umkehren. **Nur einem Flieger gelang es, weiter vorzudringen. Er konnte den Descabezado Granda und den Descabezado Chico überfliegen.** Aus seiner Schilderung geht hervor, **daß sich in den Kratern alle halbe Minute furchtbare Explosionen ereignen. Tonnenschwere Felsblöcke werden hoch in die Luft geschleudert, wo sie in kleine Teile zerstieben. Dauernd schießen grelle Stichflammen aus den Kratern hervor.**

Die Argentinische Regierung hat verschiedene Hilfszüge mit Arzneimitteln und Sauerstoffapparaten in das Unglücksgebiet entsandt. Die Züge mußten jedoch bald die Weiterfahrt aufgeben, da die Luft von giftigen Gasen verpestet ist. Die großen Viehherden auf den Ranchos sind gänzlich außer Kontrolle geraten. **Die Tiere rasen in wildem Schrecken über die Steppe. Das Wasser mehrerer Flüsse ist untrinkbar geworden.**

In Buenos Aires liegt bis zu 9 Zentimeter Asche, die von heftigem Sturm aus dem Vulkangebiet herangeführt wurde. Meldungen über Menschenverluste liegen, soweit Argentinien in Frage kommt, bisher nicht vor.

Der Naturwissenschaftler, Professor Marrero, in Buenos Aires erklärte, die Asche, die seit 36 Stunden zu Boden falle, setze sich hauptsächlich aus unlöslichen Kalikieselsalzen zusammen, die für die Vegetation zwar unschädlich seien, aber die Schleimhäute reizten. Wenn der Aschenregen andauere und die Asche auf die Weiden zu liegen komme, dann würde das Vieh kein Frischfutter mehr zu sich nehmen. Professor Marrero sagte außerdem, die vulkanische Tätigkeit in den Anden dürfte andauern und vielleicht zu einem neuen Ausbruch führen.

Amerika ohne Wirtschaftsbelebung.

Von Woche zu Woche erweist sich immer deutlicher, daß die letzte mit so großen Hoffnungen eingeleitete Hoover-Aktion ein Schlag ins Wasser gewesen ist. Die großzügigen Kreditmaßnahmen haben nicht zu einer Wirtschaftsankurbelung geführt, weil sie in Wirklichkeit nichts anderes sind als eine Hilfe für schwach gewordene Finanzinstitute, die durch sie eine Scheinliquidität gewonnen haben, während das, was viel wichtiger gewesen wäre, eine Ausnutzung der Kredite für die Wirtschaft, nicht eingetreten ist.

Man beurteilt die Lage in Newyork im Augenblick besonders pessimistisch, weil die Frühjahrsbelebung, die sonst regelmäßig einzutreten pflegte, in diesem Jahr völlig ausgeblieben ist.

Man erlebt in den USA. den gleichen circulus vitiosus, den wir in den europäischen Ländern nun schon seit vielen Jahren kennen. Sinkende Einnahmen, schwindende Kaufkraft der Bevölkerung, Rückgang der Preise, Entlassungen, weiteres Sinken der Kaufkraft, weiteres Drücken der Gehälter usw. Die Krise spitzt sich immer mehr zu, je länger dieser ungesunde Zustand anhält, weil immer mehr Faktoren zusammentreffen, die alle in der gleichen Richtung wirken.

Mit der Art der Wirtschaftshilfe, wie sie sich Hoover denkt, ist nicht weiterzukommen, weil er bei halben Maßnahmen bleibt, denen damit die entscheidende Wirkung genommen wird. Die letzte Hilfsaktion hat dazu geführt, daß der natürliche Liquidierungsprozeß in der amerikanischen Wirtschaft hinausgeschoben wird. Eine Reihe von Unternehmungen führt nun ein Schattendasein; aber infolge der Einengung des Absatzes und der tatsächlich bestehenden Überbesetzung nimmt die Konkurrenz immer schärfere Formen an, womit die Rentabilität der einzelnen Unternehmungen immer weiter sinkt bzw. umgekehrt in das Gegenteil umschlägt, in eine Verlustwirtschaft. Die Aufschiebung des Liquidierungsprozesses zum Zwecke der Haltung der Unternehmungen hätte nur dann einen Sinn, wenn durch eine rasch wiederansteigende Wirtschaftskurve eine Existenzberechtigung für die vielen heute notleidenden Betriebe geschaffen würde. Mit einem so radikalen und grundlegenden Umschwung rechnet jedoch niemand; es ist auch nicht zu erkennen, woher er kommen sollte. Daher muß die Weiterführung der notleidenden Betriebe allein im Wege der Finanzhilfe als nichts anderes gewertet werden, als ein Faktor, der zu einer Verschärfung der Krise führen muß.

Der amerikanischen Wirtschaft könnte allein durch Regierungsaufträge allergrößten Umfanges geholfen werden, für deren Erteilung jedoch bei der schwierigen Budgetlage keinerlei Neigung besteht. Erst jetzt mußte ein umfangreiches Steuerprogramm durchgeführt werden, um das Defizit wieder auszugleichen. Die erheblichen Neubelastungen, die es gebracht hat, haben natürlich zu einem weiteren Kaufkraftschwund geführt. Da es aber vor allem einmal darauf ankommt, den Etat in Ordnung zu bringen, um zu einer geregelten Wirtschaft zurückzukehren, ist mit Milliardenaufträgen der Regierung nicht zu rechnen.

Es bleibt also Amerika nichts anderes übrig, als sich auf eine lange Dauer der Krise umzustellen bzw. keine Hilfe von der Regierung her, sondern nur eine Besserung von unten her zu erwarten. Ebenso wie eine Besserung der Wirtschaftslage in Europa nach dem großen Liquidierungsprozeß nur durch den Verbrauch möglich ist, wird die Entwicklung auch in Amerika vor sich gehen. Wie jahrelang in Amerika eine den Bedarf erheblich übersteigende Überproduktion vorhanden war, müssen die anhaltenden und wahrscheinlich in nächster Zeit erheblich zunehmenden Betriebseinschränkungen und -stillegungen zu einer Unterversorgung führen, aus der heraus sich unter gleichzeitiger Mobilisierung der immer noch vorhandenen Reserven eine Konjunkturbelebung ergibt. Auch in Amerika nimmt der Baumarkt eine Schlüsselstellung ein. Die Bautätigkeit ist auf ein Minimum zusammengeschrumpft. Im Monat Februar sind nur 15 Millionen Dollar für allerhand Bauzwecke ausgegeben worden, während sich der Sachschaden an Gebäuden auf mindestens den gleichen Betrag beläuft. Hier ist also bereits eine ähnliche Entwicklung eingetreten wie in Deutschland, wo z. B. die Ausgaben für Investitionen und Unternehmungen geringer sind als z. B. die Erneuerungen, Reparaturen, die seit 1927 notwendig waren. Hier liegen also zwei natürliche Korrelate gegen eine hemmungslose Depression vor.

Ebenso wie es falsch ist zu sagen, daß die Preise bis ins Endlose abgleiten können — das wäre ja gleichbedeutend mit dem paradiesischen Zustand, daß man alles geschenkt bekommt — gibt es auch eine Tiefstgrenze der Beschäftigung,

der Investitionen, der Erneuerungen, der Bautätigkeit usw. Man darf wohl sagen, daß auch in Amerika schon so ziemlich der Tiefstand erreicht ist, daß nur der Wiederanstieg infolge dauernder Erschütterungen verhindert wird und daß alle Ansätze einer Wirtschaftsberuhigung bzw. Wirtschaftsbelebung damit erstickt werden.

Es ist möglich, daß sich auch in Amerika innerpolitische Folgerungen aus der schweren Lage ergeben; predigen doch Hearst und der frühere demokratische Präsidentschaftskandidat Al Smith ein Regierungsprogramm, das Milliardenaufträge vorsieht. Die Entscheidung hierüber wird im Herbst beim Wahlkampf fallen.

J. S.



Kleine Rundschau.

Flugunfall des spanischen Kommandeurs von Marokko.

Paris, 14. April. (Eigene Drahtmeldung.) Der Kommandeur der spanischen Streitkräfte in Marokko, General Gomez, der sich an Bord eines Militärflugzeuges in Begleitung des Chefs der spanischen Luftstreitkräfte in Marokko von Melilla nach Tetuan begeben wollte, ist schwer verunglückt. Das Flugzeug rutschte in einem heftigen Sturm ab.

Badekostüme aus Glas.

Die amerikanischen Damen, die sich jetzt schon für die Badesaison rüsten, lenken ihre besondere Aufmerksamkeit auf eine Neuheit, durch die eine Erfinderin in Los Angeles den Nixen des Sommers 1932 eine besondere Anziehungskraft verleihen will. Es handelt sich um Badekostüme aus gesponnenem Glas, die ebenso praktisch wie auffällig sein sollen. Um allen falschen Vorstellungen sofort zu begegnen, wird mitgeteilt, daß diese gläsernen Badekostüme nicht durchsichtig sind. Der leichte Glasfluß ist auf einem dünnen seidenen Untergrund aufgenäht und hüllt die Gestalt der Trägerin in einen weißen glitzernden Glanz. Wenn sie sich am Strand in der Sonne dehnt, dann werden die Strahlen durch dieses Kostüm in Tausenden von Reflexen gebrochen, und ein buntes Leuchten umgibt sie. Vervollständigt wird dieses Badekostüm durch eine Kappe aus Kristallglas, die mit krausen Locken eine Perücke nachahmt; ein Gürtel aus Glas umschließt die Taille, und ein Halsband aus Glasperlen verleiht dem Ganzen die letzte Vollendung. Der neue Stoff soll sich auch sehr gut zum Schwimmen eignen und im Wasser durchaus nicht hinderlich sein.

Wirtschaftliche Rundschau.

Kreugers gefälschte italienische Staatsobligationen.

Stockholm, 15. April. (Eigene Drahtmeldung.) Nach den heutigen schwedischen Pressemeldungen besteht kein Zweifel mehr darüber, daß Iwar Kreuger tatsächlich italienische Staatsobligationen im Werte von weit über 300 Millionen Kronen hat drucken lassen. Die Obligationen wurden in einem Geheimgewölbe gefunden und sind nach einer Mitteilung von „Dagens Nyheter" auf schwedischem Papier gedruckt. Die italienischen Obligationen sind angeblich nicht als Bankkapital verwendet und auch nicht unter den Aktiva aufgeführt worden. Ihre eigentliche Aufgabe soll darin bestanden haben, bei den Kreditverhandlungen als stille Reserve zu dienen. Kreuger soll bei Gesprächen und Verhandlungen darauf hingewiesen haben, aber nur unter dem Siegel der Verschwiegenheit, die er mit den großen politischen Interessen begründete, die auf dem Spiele stünden.

*

Der Finanznimbus, den die Jahre des Erfolges um Iwar Kreuger gewoben haben, ist nicht allein durch die Tatsache, daß er sich Bilanzfälschungen hat zu Schulden kommen lassen, sondern ebenso durch die Nachricht, er habe Lombardfälschungen vorgenommen, gründlich zerstört worden. Seine Todesursache ist durch die letzten Aufdeckungen geklärt, er ging freiwillig aus dem Leben, da sich die Schlinge, in die er sich begeben hat, immer enger zuzog.

Unveränderter Status der Bank Polski.

Ausweis der Bank Polski für die erste April-Dekade 1932.

Aktiva:	10. 4. 32	31. 3. 32
Gold in Barren und Münzen	448 675 803.—	448 629 806.93
Gold in Barren und Münzen im Auslande	173 564 262.46	124 888 459.46
Valuten, Devisen usw.		
a) deckungsfähige	67 392 106.24	71 293 355.22
b) andere	116 111 960.97	120 650 671.77
Silber- und Scheidemünzen	50 913 407.53	50 600 051.76
Wechsel	629 489 885.90	641 860 078.44
Lombardforderungen	115 014 484.98	122 338 675.63
Effekten für eigene Rechnung	13 182 148.05	13 129 157.71
Effektenreserve	92 556 209.38	92 760 948.61
Schulden des Staatsschatzes	50 000 000.—	20 000 000.—
Immobilien	20 000 000.—	20 000 000.—
Andere Aktiva	136 140 919.21	136 547 641.21
	1 864 365 384.72	1 862 698 846.74
Passiva:		
Aktienkapital	150 000 000.—	150 000 000.—
Reservefonds	114 000 000.—	114 000 000.—
Sofort fällige Verpflichtungen:		
a) Girorechnung der Staatskasse	10 138 622.90	5 880 504.01
b) Restliche Girorechnung	166 738 587.64	142 348 109.38
c) Konto für Silbereinkauf	20 987 440.79	21 010 427.64
d) Staatlicher Kreditfonds	—.—	—.—
e) Verschiedene Verpflichtungen	—.—	—.—
Notenumlauf	1 100 704 920.—	1 130 529 230.—
Sonderkonto des Staatsschatzes	—.—	—.—
Andere Passiva	301 795 813.39	298 930 575.71
	1 864 365 384.72	1 862 698 846.74

Der Ausweis der Bank Polski per 10. April d. Js. weist keine nennenswerten Veränderungen auf. Der gesamte Status der Bank hat sich seit dem Quartals-Ultimo nicht verschoben. Der Goldvorrat weist wieder eine kleine Zunahme von 45 000 Zloty auf 573,5 Millionen Zloty auf. Die deckungsfähigen Devisen sind um 3,9 auf 67,4 Millionen Zloty zurückgegangen. Auch der Bestand der nichtdeckungsfähigen Devisen weist einen Rückgang von 4,5 auf 116,1 Millionen Zloty auf. Eine Schrumpfung um 12.3 Millionen Zloty auf 629,5 Millionen Zloty hat das Wechselportefeuille erfahren. Ebenso weisen die Lombardkredite einen Rückgang um 7,3 auf 115 Millionen Zloty auf. Alle anderen Aktiva sind fast unverändert bei einem Bestande von 136,1 Millionen Zloty geblieben. Auf der Seite der Passiven haben die sofort fälligen Verpflichtungen einen Zuwachs von 28,6 auf 197,8 Millionen Zloty erfahren. Der Notenumlauf wurde um weitere 29,8 Millionen eingeschränkt, die in die Kassen der Bank zurückflossen. Die Höhe des Notenumlaufes beträgt demnach 1 100,7 Millionen Zloty.

Der Notenumlauf und die sofort fälligen Verpflichtungen sind ausschließlich mit Gold zu 44,17 Prozent gedeckt. Die Golddevisendeckung dieser beiden Positionen beträgt 49,36 Prozent, die Golddeckung des Notenumlaufes beträgt 52,11 Prozent.

Getreide-Terminhandel in Polen.

Das Staatliche Exportinstitut und das Ministerium für Industrie und Handel bearbeiten augenblicklich die theoretischen Gundlagen zur Einführung des Getreide-Terminhandels in Polen. Die Frage des notwendig werdenden Getreide-Terminhandels hat bekanntlich in Polen noch keine Lösung gefunden, obwohl für den Getreideexport eine derartige Lösung erforderlich wäre. Der im Auslande eingeführte Getreide-Terminhandel hat im allgemeinen einen günstigen Einfluß auf die Belebung des Getreidemarktes. Es ist anzunehmen, daß die jetzt in Angriff genommenen Arbeiten schnell vorwärts kommen werden.

4 Millionen Reingewinn der Staatl. Agrarbank

Warschau, 14. April. (Eigene Drahtmeldung.) Gestern fand eine Sitzung des Aufsichtsrates der Staatlichen Agrarbank (Państwowy Bank Rolny) statt. Nach einer eingehenden Erörterung wurde der Geschäftsbericht der Bank für das Jahr 1931 angenommen und die Bilanz per 31. 12. 1931 bestätigt. Die Bilanz schließt mit einer Gesamtsumme von 1 468 145 232,45 Zloty. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde gleichfalls angenommen. Aus dem Geschäftsbericht geht hervor, daß der Reingewinn für das Geschäftsjahr 1931 4 118 633,12 Zloty beträgt. Demzufolge ist die Höhe des Reingewinnes per 1931 infolge der Finanzpolitik der Bank im Vergleich zum Vorjahre wesentlich zurückgegangen. Der Reingewinn ist statutengemäß verteilt worden, d. h. der größte Teil wurde den Bankreserven zugeführt.

Deutsche Kammgarneinfuhr nach Polen. Auf der Tagung der Vertreter der Wollindustrie in Lodz wurde mitgeteilt, daß die Regierung die Absicht habe, das Verbot der Einfuhr deutschen Kammgarns nach Polen aufzuheben, das auf Bemühen der Industriellen am 1. Januar eingeführt worden ist. Gleichzeitig bestehe die Absicht, Deutschland Kontingente für die Einfuhr von Kammgarn nach Polen zuzugestehen. Die Versammlung sprach sich gegen die Verwirklichung dieser Absichten aus, da diese auf die Lage der polnischen Kammgarnindustrie katastrophal wirken könne. Die Gewährung von Kontingenten an Deutschland zur Einfuhr von Kammgarn nach Polen könne nur dann erfolgen, wenn gleichzeitig das in Deutschland bestehende Verbot auf Einfuhr polnischen Kammgarns nach Deutschland aufgehoben werde. Die Entschließung der Versammlung wird dem Handelsminister zugestellt werden.

Eine Handelsstelle für polnische Textilwaren in Gdingen soll auf Bemühen mehrerer Großfirmen eröffnet werden, die mit einer ständigen Ausstellung von Proben und Mustern der polnischen Textilindustrie verbunden sein wird.

In Sachen der kontingentierten Warenausfuhr nach Frankreich. Die Industrie- und Handelskammer in Bromberg teilt den interessierten Wirtschaftskreisen mit, daß die Französische Regierung Polen besondere Einfuhrkontingente für das zweite Quartal dieses Jahres in folgenden Waren zugestanden hat: Schweine-, Rind- und Hammelfleisch, Eier, Holz und Bugmöbel. Die Kontingente werden durch die polnische Exportorganisation eingeteilt. Die Einteilung der Eierausfuhr erfolgt durch den Verband der Industrie- und Handelskammer in Polen. Außer diesen Sonderkontingenten kann Polen an den allgemeinen Einfuhrkontingenten für andere Staaten teilnehmen, und zwar für folgende Artikel: Gesalzenes Fleisch, Schinken, Räucherfleisch, lebendes und totes Geflügel, Butter, lebende Schlachtpferde, Schafe und Lämmer. Die interessierten Exportfirmen müssen sich um Zuteilung dieser Kontingente durch Vermittlung der französischen Importeure bei der Französischen Gesandtschaft in Paris bemühen.

Firmennachrichten.

Graudenz. Ein dreimonatiger Zahlungsaufschub ist der Firma W. Korzeniewski Ska. Akc. hierselbst gewährt worden. Zum gerichtlichen Aufseher hat das Gericht den Rechtsanwalt Witold Kurowski in Graudenz ernannt.

Die chemische Industrie Polens im Jahre 1931.

Der Niedergang der Konjunktur in der internationalen chemischen Industrie mit allen seinen unerfreulichen Begleiterscheinungen griff auch auf Polen über. Arbeiterentlassungen, Arbeitszeitstreckung, Preis-, Produktions- und Absatzsenkung, Vermehrung der Lagerbestände sind äußere Symptome dieser wirtschaftlichen Depression. Im Jahre 1931 erfuhr die polnische chemische Industrie eine weitere Verschärfung der Krise, und es läßt sich kaum übersehen, ob der Höhepunkt der Stagnation bereits erreicht ist. Zwar ging der Einfuhrüberschuß von 1927 bis 1931 von 309,9 Millionen Zloty auf 117,8 Millionen Zloty zurück; allein von 1930 bis 1931 minderte sich die Einfuhr von chemischen Erzeugnissen von 313,8 auf 184,1 Millionen Zloty, während die Ausfuhr zugleich von 90 auf 66,2 Millionen Zloty sank. Die größte Einschränkung erfuhr die Einfuhr von künstlichen Düngemitteln.

Durch die nachfolgenden Ausführungen soll ein kurzer Überblick über die Lage der einzelnen Produktionszweige der chemischen Industrie gegeben werden, wobei allerdings aus Raummangel nur die wichtigsten Industriezweige herausgegriffen werden können.

I. Die Stickstoffindustrie.

Von den 4 in Polen vorhandenen Betrieben, die stickstoffhaltige Düngemittel herstellen, wurde das Unternehmen in Wyry stillgelegt, die Produktionsleistung der übrigen im Jahre 1931 wesentlich eingeschränkt. Gegenüber 1930 weist die Herstellung der meisten stickstoffhaltigen Düngemittel eine nicht unerhebliche Minderung auf und zwar in erster Linie bei „Nitrofos" von 50 000 Tonnen auf 5800 To., bei „Azotniak" von 84 100 auf 35 800 To., bei „Saletra amonowa" von 4300 Ton. auf 2000 To., bei „Siarczan amonowo-syntetyczny" von 41 600 To. auf 26 000 To. usw. Bei anderen Stickstoffdüngemitteln läßt sich allerdings eine aufwärtsstrebende Tendenz der Produktion feststellen, so bei „Saletra sodowa" von 7400 To. auf 8500 To., bei „Saletrzak" von 9900 To. auf 40 700 To. Im Jahre 1931 gelang es ferner zum ersten Mal, neue Stickstoffdüngemittel herzustellen, so 31 500 „Saletra wapniowa" und 2000 To. „Wapnamon", die sich also eines großen Zuspruches bei der polnischen Landwirtschaft erfreuen.

Die Senkung der Erzeugung stieg parallel mit der Schrumpfung des Absatzes. In der Zeitperiode von 1928 bis Ende 1931 minderte sich der einheimische Verbrauch von 223 814 To. auf 136 000 To. Einen gewissen Ausgleich für den Ausfall an Binnenabsatz bot die Ausfuhr. Polen ist in wachsendem Maße bestrebt, an der Versorgung der Auslandsmärkte teilzunehmen. Hierauf ist die aktive Beteiligung Polens an dem vor 1½ Jahren abgeschlossenen Stickstoffabkommen „CIA" zurückzuführen. Durch den im Jahre 1930 abgeschlossenen Stickstoffpakt „Convention Européenne de l'Industrie de l'azote", der 98 Prozent der europäischen Stickstoffproduktion umfaßt, wurde das Ziel verfolgt, eine Konsolidierung der Verhältnisse auf dem Weltstickstoffmarkt und eine Preisstabilisierung auf einem Niveau, das eine angemessene Rentabilität der Produktion gestattete, zu erzielen. Es war nun nicht schwer, vorauszusehen, daß den von der „CIA" getroffenen Vereinbarungen auf die Dauer ein Mißerfolg beschieden sein mußte. Die grundsätzliche Schwäche der ganzen Konstruktion lag in erster Linie darin, daß der Kampf zwischen künstlichem und natürlichem Salpeter mit künstlichen Mitteln überbrückt wurde, ohne vorher bis zu seiner vollen Klärung der beiderseitigen Machtpositionen durchgeführt zu sein. Im Jahre 1931 wurde der Weltpakt außer Kraft gesetzt. Das Ziel, eine Harmonie zwischen Angebot und Nachfrage herbeizuführen, war nicht erreicht.

Die nunmehr überall einsetzende Produktionssteigerung geschah ohne Rücksicht auf den Bedarf. Das sog. „Dreierkartell", das den gesamten europäischen Export bei sich zentralisierte, konnte nicht hindern, daß die Produktion eine starke Steigerung erfuhr.

II. Die Kalidüngemittelindustrie.

Von der außerordentlich starken Depression der deutschen und französischen Kaliindurstrie, die gestützt auf gemeinsame kartellmäßige Bindungen ca. 100 Prozent des Weltbedarfs an Kalidüngemitteln decken, und mit 90 Prozent an der Weltproduktion partizipieren, wurde die polnische Kalidüngemittelindustrie bis zum Jahre 1931 nicht in gleichem Maße erfaßt. Erst in dem letzten Jahre setzte eine stärkere Depression ein. Die polnische Kalidüngemittelindustrie, an welcher der polnische Staatsfiskus durch die Vermittlung der B. G. K. mit ca. 95 Prozent finanziell beteiligt ist, und die bis zum Jahre 1931 durch 2 Bergwerke in Kalusz und Stebnik und seitdem noch durch ein weiteres Bergwerk in Holyn repräsentiert wird, weist in dem Zeitabschnitt von 1929 bis 1931 eine Produktionsminderung von 352 000 To. auf 271 000 To. auf. In der Frühjahrssaison 1931 wurden 28 674 To. Kalisalze und 36 014 To. Kainit abgesetzt. Der Vergleich mit dem Jahre 1930 zeigt eine Minderung für das Jahr 1930 von 61 Prozent bezw. 41 Prozent. Im Herbst 1931 wurden 17 718 To. Kalisalze und 22 249 To. Kainit verkauft. Gegenüber dem Herbst 1930 ergibt sich eine Senkung des Verbauches um 48,5 Prozent bezw. 44 Prozent.

Die Gründe der Stagnation der Kalidüngemittelindustrie liegen zum Teil in der Struktur dieses Wirtschaftszweiges in Polen, zum Teil in der Konkurrenz Frankreichs und Deutschlands. Mitte 1930 schlossen diese beiden Staaten zwecks Regelung der Produktion und des Absatzes auf den internationalen Märkten eine Konvention und errichteten eine gemeinsame Verkaufszentrale „Sole potasowe" in Warschau. Ihr Wettbewerb auf den polnischen Märkten wurde dadurch verstärkt.

III. Die Phosphorindustrie.

Die Depression machte sich im Jahre 1931 in der Phosphorindustrie in sehr starkem Umfange bemerkbar. Die Erzeugung ging von 1929 bis 1931 von 370 000 To. auf 60 000 To. zurück. Eine ähnliche Entwicklung machte der Verbrauch im Lande durch. Er sank von 304 000 To. auf 99 500 To. Der Verbrauch von Superphosphat pro Hektar der bebauten Fläche betrug im Jahre 1931 5,5 Kilogramm, während er sich im Jahre 1929 noch auf 16,5 Kilogramm beziffert hatte. Der Export minderte sich von 1930 bis 1931 um über 50 Prozent. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß die Leistungsfähigkeit der Betriebe, die auf 650 000 To. veranschlagt wird, nur in sehr geringem Umfange ausgenutzt wurde.

Die schlechte finanzielle Lage der Landwirtschaft und die Ungewißheit, ob in Zeiten allgemeinen Niederganges der Konjunktur in der Landwirtschaft die Rückzahlung der in Anspruch genommenen Düngerkredite erfolgen kann, standen dem Verbrauch an künstlichen Düngemitteln im Wege. Ganz allgemein setzte sich in den letzten Jahren die Auffassung durch, daß nur durch Billigkeit der landwirtschaftlichen Produkte die Konkurrenzfähigkeit Polens auf den internationalen Märkten erhalten werden kann. Im Hinblick darauf strebte man danach, die Produktionskosten möglichst billig zu gestalten und glaubt, dies irrtümlicherweise dadurch zu erreichen, daß man die Ausgaben für Kunstdünger so weit wie möglich reduziert. Trotz eifriger Propaganda in der Öffentlichkeit und in der Fachpresse wird noch in vielen landwirtschaftlichen Distrikten Polens übersehen, daß die zunächst scheinbar hohen Ausgaben für Kunstdünger in dem größeren Ertrag der Ernte nicht nur reichlich aufgewogen werden, sondern darüber hinaus die Rente erheblich steigern.

Die Hilfsmaßnahmen, welche von der Polnischen Regierung zwecks Erhaltung der heimischen Düngemittelindustrie und der Förderung der intensiven landwirtschaftlichen Bebauung des Grund und Bodens nunmehr durchgeführt werden, gipfeln darin, der Landwirtschaft die Inanspruchnahme von Krediten beim Ankauf von künstlichen Düngemitteln zu erleichtern. Zu diesem Zwecke wurde ein Fonds in der Höhe von 6 Millionen Zloty gebildet, der als Sicherung für eventl. eintretende Verluste bei der Kreditierteilung auf die Kreditinstitute verteilt wird.

In allen anderen Zweigen der chemischen Industrie zeigt sich trotz der Krise eine aufsteigende Bewegung. Von dem Wiederaufstieg der allgemeinen wirtschaftlichen Lage hängt die Gesundung der chemischen Industrie Polens in erster Linie ab.

Polen als Holzimporteur. Im Verlauf des Februar dieses Jahres belief sich die Einfuhr fremder Holzmaterialien nach Polen auf rund ½ Million Zloty, darunter befinden sich Holzfertigfabrikate für eine Summe von 300 000 Zloty. In den beiden ersten Monaten betrug die Holzeinfuhr nach Polen 1.1 Million Zloty, gegenüber 2.5 Millionen Zloty in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 15. April auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 7½%, der Lombardsatz 8½%.

Der Zloty am 14. April. Danzig: Ueberweisung 57.20 bis 57,31, bar 57,21—57.32, Berlin: Ueberweisung, große Scheine 47,05—47,45, Wien: Ueberweisung 79,46,—79,94, Prag: Ueberweisung 377,87—379,87, Zürich: Ueberweisung 57,65, London: Ueberweisung 33,75.

Warschauer Börse vom 14. April. Umsätze, Verkauf — Kauf. Belgien —, Belgrad —, Budapest —, Bukarest —, Danzig —, Helsingfors —, Spanien —, Holland 361,20, 362,10 — 360,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —, London *), 33,84 — 33,50, Newyork 8,907, 8,927 — 8,887, Oslo —, Paris 35,13, 35,22 — 35,04, Prag 26,38, 26,44 — 26,32, Riga —, Sofia —, Stockholm —, Schweiz 173,45, 173,88 — 173,02, Tallin —, Wien —, Italien —.

*) London Umsätze 33,65—33,70.
Freihandelskurs der Reichsmark 211,50.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 14. April Geld	Brief	In Reichsmark 13. April Geld	Brief
3%	1 Amerika	4.209	4.217	4.209	4.217
3,5%	1 England	15.92	15.96	15.94	15.98
3%	100 Holland	170.68	171.02	170.68	171.02
9%	1 Argentinien	1.048	1.052	1.053	1.057
5%	100 Norwegen	81.52	81.68	82.32	82.48
5%	100 Dänemark	86.91	87.09	87.16	87.34
6,5%	100 Island	70.23	70.37	70.53	70.67
5%	100 Schweden	80.02	80.18	81.77	81.93
3,5%	100 Belgien	58.99	59.11	58.99	59.11
7%	100 Italien	21.63	21.67	21.63	21.67
2,5%	100 Frankreich	16.61	16.65	16.61	16.65
—%	100 Schweiz	81.92	82.08	81.95	82.11
6,55%	100 Spanien	32.27	32.33	32.17	32.23
—	1 Brasilien	0.264	0.266	0.259	0.261
5,84%	1 Japan	1.389	1.391	1.389	1.391
—	1 Kanada	3.786	3.794	3.796	3.804
—	1 Uruguay	1.728	1.732	1.728	1.732
6%	100 Tschechoslowak.	12.465	12.485	12.465	12.485
8%	100 Finnland	7.343	7.357	7.343	7.357
8%	100 Estland	109.39	109.61	109.39	109.61
7%	100 Lettland	79.72	79.88	79.72	79.88
8%	100 Portugal	14.54	14.57	14.54	14.56
9,5%	100 Bulgarien	3.057	3.063	3.057	3.063
7,5%	100 Jugoslawien	7.423	7.437	7.423	7.437
8%	100 Oesterreich	49.95	50.05	49.95	50.05
7%	100 Ungarn	57.94	58.06	56.94	57.06
6%	100 Danzig	82.62	82.78	82.57	82.73
9	1 Türkei	—.—	—.—	—.—	—.—
12%	100 Griechenland	5.295	5.305	5.295	5.305
—	1 Kairo	16.34	16.38	16.36	16.40
7,5%	100 Rumänien	2.522	2.528	2.522	2.528
—	Warschau	47.05	47.45	46.95	47.35

Züricher Börse vom 14. April. (Amtlich.) Warschau 57,65, Paris 20,28¼, London 19,41, Newyork 5,14, Belgien 72,00, Italien 26,45, Spanien 39,25, Amsterdam 208,45, Berlin 122,10, Wien —, Stockholm 98,50, Oslo 99,75, Kopenhagen 106,00, Sofia 3,72½, Prag 15,22½, Budapest —, Belgrad 9,00, Athen 6,60, Konstantinopel 2,48, Bukarest 3,07, Helsingfors 9,00, Buenos Aires 1,30, Japan 1,70.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 33,43 Zł., 100 Schweizer Franken 172,77 Zł., 100 franz. Franken 34,99 Zł., 100 deutsche Mark —,— Zł.*), 100 Danziger Gulden 173,82 Zł., tschech. Krone 26,21 Zł., österr. Schilling —,— Zł.

*) Freihandelskurs der Reichsmark 211,50.

Produktenmarkt.

Warschau, 14. April. Getreide, Mehl und Futtermittel. Abschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Roggen 27,25—27,50, Weizen 29,75—30,25, Sammelweizen 29,25—29,75, Einheitshafer 26,00—27,00, Sammelhafer 25,00—25,50, Grützgerste 24,50—25,00, Braugerste 25,00—26,00, Speisefelderbsen 29,00—32,00, Viktoriaerbsen 28,00—34,00, Winterraps 37,00—39,00, Rotklee ohne dicke Flachsseide 175,00—200,00, Rotklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 240,00—280,00, roher Weißklee 275,00—375,00, roher Weißklee bis 97% gereinigt 400,00 bis 550,00, Luxus-Weizenmehl 47,00—52,00, Weizenmehl 4/0 42,00 bis 47,00, Roggenmehl I 43,00—44,00, Roggenmehl II 32,00—33,00, grobe Weizenkleie 17,50—18,50, mittlere 17,00—17,50, Roggenkleie 17,00 bis 17,50, Leinkuchen 24,00—25,00, Rapskuchen 17,00—17,50, Sonnenblumenkuchen 18,00—18,50, doppelt gereinigte Seradella 35,00—37,00, blaue Lupinen 15,00—16,00, gelbe 20,50—22,50, Peluschken 28,00—30,00, Wicke 27,00—29,00.

Umsätze 840 to, davon 230 to Roggen. Tendenz beständig. Gerste und Hafer über Notiz.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 14. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty frei Station Posen.

Transaktionspreise:

Roggen	15 to	26.00
Weizen	45 to	26.25

Richtpreise:

Weizen	27.00—27.25	Sommerwicke	22.50—24.50
Roggen	26.00—26.25	Blaue Lupinen	11.50—12.50
Gerste 64—66 kg	21.25—22.25	Gelbe Lupinen	16.00—17.00
Gerste 68 kg	22.25—23.25	Seradella	29.00—31.00
Braugerste	24.25—25.25	Fabrikkartoffeln pro Kilo %	18.00
Hafer	20.75—21.25	Senf	30.00—35.00
Roggenmehl (65%)	39.50—40.50	Roggenstroh, lose	—.—
Weizenmehl (65%)	40.75—42.75	Roggenstroh, gepr.	—.—
Weizenkleie	15.00—16.00	Heu, lose	—.—
Weizenkleie (grob)	16.00—17.00	Heu, gepreßt	—.—
Roggenkleie	16.50—17.00	Netzeheu	—.—
Raps	32.00—33.00	Leinkuchen 36—38%	26.00—28.00
Peluschken	26.00—28.00	Rapskuchen 36—38%	18.00—19.00
Felderbsen	—.—		
Viktoriaerbsen	23.00—26.00	Sonnenblumenkuchen 46—48%	19.50—20.50
Folgererbsen	32.00—36.00		

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 120 to, Weizen 105 to, Gerste 15 to, Viktoria-Erbsen 5 to, Seradella 15 to, Rapskuchen 15 to, Roggenmehl 10 500 kg, Weizenmehl 14 500 kg.

Getreidenotierungen der Bromberger Industrie- und Handelskammer vom 14. April. (Großhandelspreise für 100 kg.) Weizen 25,00—25,50 Zł., Roggen 24,25—24,75 Zł., Mahlgerste 21,50—22,00 Zł., Braugerste 23,00—24,00 Zł., Felderbsen —.— Zł., Viktoriaerbsen 23,00—25,00 Zł., Hafer 20,25—21,50 Zł., Fabrikkartoffeln —,— Zł., Speisekartoffeln —,— Zł., Kartoffelflocken —,— Zł., Weizenmehl 70% —,— Zł., do. 65% —,— Zł., Roggenmehl 70% —,— Zł., Weizenkleie 14,50—15,50 Zł., Roggenkleie 15,50—16,00 Zł. Engrospreise franko Waggon der Aufgabestation.

Gesamttendenz: ruhig.

Danziger Getreidebörse vom 14. April. (Nichtamtlich.) Weizen, 128 Pfd., 15,80, Roggen 15,60—16,00, Braugerste 14,80 bis 15,80, Futtergerste 14,50, Hafer 13,00—14,00, Roggenkleie 10,50, Weizenkleie 10,75 G. per 100 kg frei Danzig.

Die Marktlage ist unverändert bei kleinem Angebot. Futtermittel sind weiterhin stark gefragt.

April-Lieferung.

Weizenmehl, alt 26,50 G., 60% Roggenmehl 26,00 G. per 100 kg

Berliner Produktenbericht vom 14. April. Getreide- und Oelsaaten für 1000 Kg. ab Station in Goldmark: Weizen märk., 77—76 Kg., 260,00—262,00, Roggen märk., 72—73 Kg. 198,00—200,00, Braugerste 190,00—195,00, Futter- und Industriegerste 180,00—190,00, Hafer, märk. 164,00—169,00, Mais —,—.

Für 100 Kg.: Weizenmehl 31,50—35,25, Roggenmehl 26,40—27,75, Weizenkleie 11,60—11,75, Roggenkleie 10,40—10,70, Raps —, Viktoriaerbsen 18,00—24,00, Kleine Speiseerbsen 21,00—24,00, Futtererbsen 15,00—17,00, Peluschken 16,50—18,50, Ackerbohnen 15,00—17,00, Wicken 16,00—18,50, Lupinen, blaue 10,00—11,75, Lupinen, gelbe 14,00 bis 16,00, Serradella 30,00—36,00, Leinkuchen 11,00—11,20, Trockenschnitzel 9,60, Soya-Extraktionsschrot 12,20, Kartoffelflocken —.

Die Notierungen der Posener Viehbörse können wir aus rein technischen Gründen am gleichen Tage nicht bringen. Der Posener Sender gibt die Notierungen zur schnellen Orientierung aber an jedem Dienstag und Freitag in der Zeit von 14 bis 14.15 Uhr, also wenige Minuten nach Schluß der Börse, bekannt.